

66. Jahrgang. № 368

Dienstag, 8. August 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

**Druckschrift: Nachrichten Dresden.
Gesprächsnummer 25 241
oder für Nachgespräche: 20011.**

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich M. 30,—, oder durch die Post bei täglich zweimaligem Verleih monatlich M. 30,—.
Unzeigen-Preise. Die 1-palige 32 mm breite Zeile M. 9,— außerhalb Sachens M. 11,—. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsnamen, 1-palige Mm. und Verhältnis 25 %. Nachdruck. Vorzugsschläge laut Zeitl. Auswärtsche Befreiung gegen Vergabezahlung. Einzelnummer M. 2,— Sonntagsausgabe M. 3,—.

Schriftleitung und Hauptredaktionelle:
Marienstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Viley & Reichhardt in Dresden.
Postleitzahl 1058 Dresden.

Max Glöss Nachf.

Moritzstraße 18.

Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte - Lanz - Kochplatten.

**BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,**
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:
14028, 14034, 14038 12 Schreiberbergasse 12 Fernverkehr 20804
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Belvedere Brühlsche Terrasse Kleinkunstbühne 4 Uhr Täglich 8 Uhr Große Elber-Orchester-Konzerte Hotel u. Kaffee 4-7 Uhr und 8-12 Uhr Konzerte Weinrestaurant — Bar Frühstücksstube

Die zweifelhaften Ausichten für London.

Die ersten Verhandlungen.

Paris, 7. August. Havas meldet aus London: Poincaré hatte am Vormittag eine einstündige Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Thénis, die sich auf die Fragen der Ausgleichszahlungen und des Moratoriums bezog. Um 11 Uhr begaben sich die französischen Delegierten nach der Downing-Street. Die Konferenz beginnt mit einer Besprechung der drei Ministerpräsidenten Lord George, Poincaré und Thénis unter Zugleichung des italienischen Ministers des Neuherrn Schanzer. (W. T. B.)

italienischen Ministers des Neueren Schanzer. (W. T. B.)
Paris, 7. Aug. Wie der Sonderberichterstatter von
Spanien aus London meldet, war die erste Sitzung der Kon-
ferenz zum größten Teil durch Darlegungen Poin-
caré's ausgefüllt, die am Nachmittag ihren Fortgang
nehmen werden. (W. T. B.)

Auch ein belgischer Reparationsplan.

Paris, 7. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des "Intransigeant" in London mitteilt, soll der belgische Ministerpräsident Theunis einen Reparationsplan mit nach London bringen, den er aber nicht sofort mittheilen werde. Alles hänge davon ab, welche Wendungen die Verhandlungen nehmen. (W. T. B.)

Englische Befürchtungen.

Berlin, 7. Aug. Wie dem „8-Uhr-Abendblatt“ berichtet wird, betrachten Londoner politische und finanzielle Kreise die Konferenz mit Sorgen. Man befürchtet, daß eine weitere Verschleppung der Reparationsfrage den endgültigen Zusammenbruch der europäischen Währungen herbeiführen werde. Auch Lord George soll vertraulich erklärt haben, daß er nicht an einer Lösung der Reparationsfragen auf der Londoner Konferenz glaube, da die Schwierigkeiten zu groß seien, um überwunden zu werden. Hingegen soll er, seiner unberechenbaren Natur treu bleibend, anderen, als er gefragt wurde, ob er einen festen Plan habe, optimistisch gestimmt zur Antwort gegeben haben, seinen ursprünglichen Plan habe er fallen lassen, aber er habe einige Ideen. Von den zahlreichen Gerüchten scheine nur das eine wahr zu sein, daß auf der Konferenz zwei Pläne entwickelt werden sollen, die sehr wenig mit einander gemein haben. Der Plan Poincaré's wolle die deutschen Reparations Schulden in dem Maße reduzieren, in dem die alliierten Schulden herabgesetzt werden sollen. Er sehe eine Reihe schwerster Maßnahmen für die Finanzkontrolle vor. Nach der unfreundlichen Aufnahme der Balfour-Note in den Vereinigten Staaten habe freilich der erste Teil dieses Plans keine Bedeutung mehr. Von dem ganzen Plane bleibten nur die Kontrollmaßnahmen übrig. Lord George dagegen wünsche eine Liquidierung der deutschen Reparationsverpflichtungen, damit Deutschland sobald wie möglich über seine Mittel verfügen könne. Er wolle die Reparationssumme selbst herabsetzen und die dringendsten Bedürfnisse Frankreichs und Belgiens durch eine Anleihe befriedigen lassen. Man müsse nun abwarten, was aus einer etwaigen Vereinigung solcher widerstrebenden Pläne hervorgerufe.

Nur Untersuchung der Hauptprobleme,

London, 7. August. Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" schreibt: Bis Sonnabend abend schien die voransichtliche Atmosphäre alles andere als hoffnungsvoll zu sein. Aber die sehr milden (?) und etwas negativen um nicht zu sagen nominalen Sanctionen Poincarés erleichten die Spannung zwischen Paris und London wesentlich. Wegen der Dauer des Moratoriums wird eine lebhafte Aussprache erwartet. Die Franzosen haben weitergehende Kontrollmaßnahmen über die deutschen Finanzen vor, als allgemein von den Alliierten gebilligt wird. Im Anschluß an die Note Balfours wird das Hauptproblem der Reparationen und Schulden wohl mehr untersucht als entschieden werden. Es ist fraglich, ob Poincaré seinen Plan unterbreiten wird. Frankreich und Großbritannien kommen heute mit sehr weit auseinandergehenden Ansichten zusammen. Doch hofft man auch diesmal, daß, wie bei früheren Gelegenheiten, eine gemeinsame Formel gefunden wird, die für die Beteiligten annehmbar ist. Ein Vergleich Großbritanniens oder Italiens auf ihren Anteil an den Reparationen würde zur Folge haben, daß der Reparationsausschuk in eine sehr heftige Lage führt. Da sie nicht nur Gläubiger Deutschlands wären, würde ihre Intervention als lästige Einmischung angesehen werden. Ferner würde es unerwünscht sein, Frankreich in die Lage zu versetzen, den Reparationsstall des Vertrags nach seinem

Die Meinung des Seniors.

Die Meinung der Bankiers.
Paris, 7. Aug. Das "Journal" macht Mitteilung über die Anleiheansichten für Deutschland. Da noch hätten die Mitglieder des internationalen Anleihekommittes seit Abschluss ihrer Pariser Beratungen fortwährend mit den alliierten Regierungen, insbesondere mit den englischen in Fühlung gestanden. Den Mitgliedern des Anleihekommittes erscheine eine Anleihe für Deutschland durchaus möglich, wenn die deutsche Schuldsumme herabgesetzt würde. Während sie früher Stellung von Sicherheiten forderten, seien sie heute gewillt, darauf zu verzichten.

George die Sicherung, daß eine solche Anleihe von amerikanischen Kapitalisten gezeichnet würde, auch wenn Deutschland keinerlei materielle Garantien geben würde, denn man bringe Deutschland Vertrauen entgegen. Aber es wäre Deutschland unmöglich, sich wieder zu erheben, so lange man nicht die Hindernisse beseitige, die Deutschlands Wirtschaft lähmten. Infolgedessen müßten die Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen, ferner alle Pläne aufgegeben werden, die darauf abzielten, sich Mitteilung über die deutschen Steuereingänge zu verschaffen. Die verschiedenen wirtschaftlichen Sanktionen müßten aufgegeben werden, die der Versailler Vertrag Deutschland auferlegt; dann würde das Anleiheprojekt ohne Bögern gelöst werden können.

Berliner Beratungen über die Restositionen.
Berlin, 7. August. Die Beratungen der Reichsregierung über die Restositionen des französischen Ministerpräsidenten sowie die Folgen, die sich für die allgemeine politische Lage, sowie für die Haltung der Reichsregierung im besonderen daraus ergeben, wurden heute vormittag in Neufort besprechungen begonnen. Die zuständigen Ressorts beschäftigten sich insbesondere mit der juristischen Sache. Daß die Maßnahmen Frankreichs eine rechtliche Unmöglichkeit darstellen, wurde von allen Seiten nachdrücklich hervorgehoben. Als besonders krasse Maßnahme wird die Beschlaugnahme des Mobiliars deutscher Staatsangehöriger angesehen, denn dieses Mobiliar ist seinerzeit von der deutschen Regierung auch bereits von der deutschen Regierung gekauft worden, welcher Betrag auch heute noch von der deutschen Regierung gezahlt wurde. Heute nachmittag 5 Uhr ist die Reichsregierung zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten, in der sie wahrscheinlich endgültige Beschlüsse über ihre Haltung fassen wird.

Protest des deuffischen Grosshandels.

Berlin, 7. Aug. Der Centralverband des Deutschen Großhandels richtet folgende Mitteilung an die Presse: Die in der Presse gebrachte Mitteilung über eine in Versöhn der Note der französischen Regierung in Frage kommende stärkere Belastung der deutschen Ausgleichsschuldner hat in den betreffenden Wirtschaftskreisen die größte Bestürzung hervorgerufen und geradezu verheerend gewirkt. Der Centralverband des Deutschen Großhandels hat sich daher veraulässt gesehen, bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung, vor allem beim Reichskanzler, beim Reichsfinanzministerium, beim Reichsministerium für Wiederaufbau und beim Auswärtigen Amt, telegraphisch vorstellig zu werden. In dem Telegramm heißt es: Der Centralverband des Deutschen Großhandels erhebt gegen diese Absichten den schärfsten Einspruch und warnt dringend vor jeder Erhöhung oder Belastung der Ausgleichsschuldner. Solche Belastung würde, von den Rechtsbedenken ganz abgesehen, bei der herrschenden Geldnot für die Schuldner auch bei geringem Ausmahe katastrophal wirken. Sie müßte den Zusammenbruch des deutschen Imports und den Ruin des deutschen Außenhandels zur Folge haben.

**Dr. Wirth über die Ausgleichszahlungen
und die Londoner Konferenz.**

London. 7. August. Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ hatte ein Interview mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, in dem dieser über die Frage der Ausgleichszahlungen u. a. sagte. Deutschland wünschte nicht, die Zahlungen zu umgehen. Man habe nur erklärt, daß Deutschland nicht nach dem Plane vom vorigen Jahre bezahlen könne und daß die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt werden mühten. Außerdem könne diese minder wichtige Frage nicht von der der Reparation getrennt behandelt werden. Die Methode der Gewaltanwendung und der Drohungen, die Frankreich bevorzuge, werde zu einer Lösung des Problems nicht führen. Wann werde Frankreich dies einsehen? Noch einige Roten von Herrn Poincaré in diesem Tone, und der Zusammenbruch der deutschen Währung werde vollständig sein. Ueber die Londoner Konferenz sagte der Kanzler, dort werde sich das Schicksal Europas entscheiden. Ein Fehlschlag in London würde den vollkommenen Zusammenbruch der deutschen Währung mit allen seinen Folgen bedeuten. Ueber den eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund fragte, sagte Dr. Wirth: Erst wollen wir sehen, ob wir am Leben bleiben. Solange uns das Wasser bis zum Kinn steht und solange die Möglichkeit vorhanden ist, daß wir darin versinken, kann die Frage des Völkerbundes sehr gut bis zu einer späteren Zeit zurückgestellt

Paris, 7. August. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in seinem Interview, daß er gestern dem Berliner Verleger des "New York Herald" gewährte: Wenn die Londoner Konferenz eine Enttäuschung bringe, werde Deutschland sein Arbeitszeug aus der Hand legen und den Nutzen verlieren. Der Zusammenbruch einer Bevölkerung von 60 Millionen Deutschen werde sich nicht über Nacht wieder gutmachen lassen. Die Existenz der deutschen Republik hänge von dem Ausgang der Reparationsfrage ab.

Götterdämmerung im Parteiwesen.

Wenn ein einzelner Mensch sich im Zustande innerer Unbefriedigung befindet, schmiedet er fortgesetzt Pläne, wie er wohl am besten aus diesem seelischen Defizit herauskommen könnte. Aehnlich geht es den politischen Parteien in Deutschland. Sie fühlen alle mehr oder weniger ihre Unzulänglichkeit gegenüber der großen drängenden Aufgabe der Zeit, insbesondere auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, und diese Erkenntnis erweckt den gärenden Trieb zu neuen Gestaltungen. Einstweilen aber ist das breite, sichere Fundament für eine organische Neubildung des Parteiwesens noch nicht vorhanden, sondern es handelt sich vorerst nur um tastende Versuche zur Umgruppierung der Parteien in ihrem programmatischen Aufbau, sowie in ihrem Verhältnis zueinander. Dieser Entwicklungssprozeß begann mit der Annäherung der beiden sozialistischen Parteien, die zunächst die Form einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft annahm, dabei aber nicht stehen bleiben, sondern demnächst zu einer völligen Verschmelzung der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen führen dürfte. Das Zentrum hat den Gedanken einer Erweiterung seines Aktionsradius durch Entkonfessionalisierung der Partei in einer Weise aufgenommen, die eine mehr als theoretische Bereitwilligkeit zur Verwirklichung dieses Planes vermuten läßt; die Deutsche Volkspartei hat ihre siebe Rot, die Vertreter des rechten und des linken Flügels unter einem Hut zu behalten, und auch den Deutschnationalen, die bisher den geschlossensten Eindruck machten, sind innere Neibungen nicht erspart geblieben. Auf das Verhältnis der bürgerlichen Parteien untereinander waren die Umbildungsbestrebungen insoweit von Einfluß, als sie die Anregung zur Schaffung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Mitte gaben, die freilich bis jetzt noch ein ziemlich schemenhaftes Dasein fristet, da ihre Befürworter sich über die Grundfrage nicht einig werden können, wie eine solche Organisation sich der Sozialdemokratie gegenüber stellen soll.

demokratie gegenüber stellen soll.

Um einschneidendsten hat die parteipolitische Götterdämmerung auf die Demokraten gewirkt, da diese das am wenigsten gefestete Parteidoktrine besaßen. Das führende Frankfurter Organ hatte vor langer Zeit unumwunden erklärt, daß die Deutsche Demokratische Partei sich in einer inneren Gärung befände, die ihre Späher zu sichtbar in die Deutlichkeit hinaustreibe, um sie noch ignorieren zu können. Die Demokraten waren die ersten, die nach der November-Umwälzung als Bannerträger der neuen bürgerlichen Parteigruppierung auf den Plan traten, aber nach dem verheißungsvollen Anlauf gingen sie rasch wieder zurück und büßten ihren Anhang in der Wählerschaft im auffällig progressiver Weise ein. Das lag gewiß nicht daran, daß das demokratische Prinzip an sich jeder politischen Zugraft entbehrt hätte. Gerade in einem demokratisch-parlamentarischen Staat müßte eine besondere demokratische Partei eigentlich gute Aussichten haben. Wenn trotzdem die heutige Demokratische Partei im neuen Deutschland nicht auf einen grünen Zweig kommen konnte, so liegt das vor allem daran, daß sie nicht der alten charaktervollen preußischen Demokratie nachgeartet war, die auf ihre fröhlichen klängvollen Namen, wie Waldeck, Grabow, Oberbürgermeister Biegler und Freiheit v. Hoverbeck, noch heute mit berechtigtem Stolze bliden kann, sondern daß sie von vornherein ein innerlich zerrissenes und unharmonisches Gebilde darstellte, dem zwar die demokratische Etikette aufgesetzt war, das aber keinen entsprechenden politischen Inhalt besaß. Die Gründer der Demokratischen Partei begingen den großen Fehler, daß sie in dem Sturm und Drang der neuen Zeit nicht nach einem festen grundähnlichen Halt griffen, sondern sich vom Wirbelwind nach allen Seiten hin fortreißen ließen und mit allen Richtungen gut Freund sein wollten. Die schwächste und verwundbarste Stelle der Demokratischen Partei war von Anfang an ihre Stellung zur Sozialdemokratie. Hier konnte sie schlechterdings nicht das richtige Augenmaß für die Zielsetzung einer bürgerlichen Partei, die eine solche nicht nur dem Namen nach sein will, finden, und je mehr von ihren bürgerlichen Anschauungen sie dem Zusammengehen mit dem Linkstradikalismus opferte, desto schwächer wurde ihre Haltung in nationalen Fragen. Gerade hierin unterscheidet sich die heutige Demokratische Partei wesentlich von der alten Demokratie, daß sie nicht das nationale Prinzip über alles stellt. Ganz gewiß kann man der Demokratischen Partei nicht den Vorwurf machen, daß sie antinational sei. Ebenso sicher aber ist auch, daß sie in ihrem politischen Auftreten nicht so konsequente nationale Richtlinien einhält, wie es die alte 48er und die spätere preußische Demokratie taten. Die heutige Demokratische Partei ist in nationalen Dingen schwandtend. Sie läßt sich darin zu sehr von der Rückicht auf die Sozialdemokratie beeinflussen, soweit die offizielle Parteipolitik in Betracht kommt, die im wesentlichen von der Gruppe der „Frankfurter Zeitung“ gemacht wird. Diese Richtung hat zwei Seelen in der Brust, eine börsenkapitalistische und eine der Sozialdemokratie zugeneigte, und daraus ergibt sich ein politischer Missmach, der zielbewußten

Dollar (Freiverkehr): 740

Die Süddeutsche Demokratie untersetzt sich von der Frankfurter Gruppe beträchtlich und vertritt in nationaler und bündestaatlicher Hinsicht ihren eigenen Standpunkt. Die süddeutschen Demokraten geben gleichfalls vielfach ihre besonderen Wege. So hat z. B. Oberbürgermeister Dr. Küls mehrendings gegen die Erfüllungspolitik der Reichsregierung unzweideutig Stellung genommen. Er schreibt in der „Sächs. Demokrat. Korrespondenz“: „Ein schwerer Vorwurf fand der Regierung nicht erspart werden: sie hätte sich so weit gehenden Zugeständnissen niemals verstellen dürfen, ohne gleichzeitig mindestens auf der Gegenleistung in der wirtschaftlichen Gewährung des Moratoriums zu bestehen. Wegen dieser Unterlassung wird noch ein ernstes Wort mit der Regierung zu sprechen sein; denn auch darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die Regierung mindestens nachträglich die Genehmigung des Reichstages zu dem Zugeständnis der Finanzkontrolle einholen muß.“ Eine weitere Abzweigung innerhalb der Demokratischen Partei bildeten die engeren Anhänger von Senator Dr. Petersen. Ein Mitglied der Partei, der Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Willi Hellpach, gab schon vor Jahreszeit die Katastrophen heran und wollte sie dadurch aufhalten, daß er das Eintrittswenken in die Bahnen einer konserватiven Demokratie empfahl. Professor Hellpach nannte den Niedergang der Demokratischen Partei einen ohne Schwäche vollkommen sterilen, stellenweise sogar außerordentlichen, der innerhalb zweier Jahre die Partei an die letzte Stelle aller ernsthaften Parteien gebracht und sie in zwergenhafte Gruppen geteilt habe. Die Ursache für diese Errscheinung ist Professor Hellpach in dem Mangel an politischen Ideen, welche die Massen fesseln könnten. Solche Ideen glaubte der Karlsruher Gelehrte und Politiker der Partei zu gewissen konservativen Aufgaben und Zielen bieten zu können. Er meinte, die Demokratische Partei sei erstanden, als ihr Ideal, ein demokratisches Deutschland, bereits verwirklicht war. Sie hatte daher ihre ideale Sendung als konservative Partei des neuen Deutschlands erkennen und aufnehmen müssen. Statt dessen aber habe sie sich mit einem bloß äußerlichen Konservativismus begnügt, indem sie Republik und Parlamentarismus deklarierte, aber es unterließ, dieser über Nacht gekommenen Form der staatlichen Demokratie einen lebendigen Geist einzubauen. Professor Hellpach sah dann im einzelnen auseinander, wie eine solche konservative Demokratie sich nach seiner Meinung in der praktischen Politik betätigen müsse.

Alle gemeinsamen Maßnahmen haben aber den weiteren Erfolg der Demokratischen Partei nicht aufhalten können, und zeigt ist es so weit gekommen, daß die Fusion mit der Deutschen Volkspartei, bei der mit der Abspaltung des linken Flügels der Demokraten nach der sozialdemokratischen Seite hin zu rechnen wäre, ernstlich erwogen wird. Vom Standpunkt einer Vereinfachung unseres verhinderten Parteiwesens aus wäre eine solche Verbindung als ein Fortschritt zu bewerten. Ein Teil des rechten Flügels der Volkspartei würde dann wohl zu den Deutschnationalen übertreten und die vereinigten Volkspartei und Demokraten würden die große liberale Zentrumspartei bilden, die schon im alten Reich oftstmals erörtert und angebahnt, aber nie verwirklicht wurde. Das Sein einer solchen nach rechts und links ausgleichenden und verbindenden wirkenden Mittelpartei hat ohne Zweifel für das öffentliche Leben erhebliche Vorteile. Wenn aber die neue Partei für die deutschen Verhältnisse klar und bestechend wirken soll, so darf in ihr nicht der schwankende Geist der bisherigen Demokratischen Partei zur Herrschaft gelangen, sondern es muß ein fester, zielbewußter, natioinaler Will in ihr reineren, der, ohne die sozialdemokratische Mitarbeit grundsätzlich und von der Schwelle aus abzuweichen, in klarer und bestimmter Weise der Sozialdemokratie gegenüber die Grenzlinie zieht und, wenn nötig, auch vor einem entschlossenen Kampfe um unveräußerliche bürgerliche Rechte und Interessen nicht zurückstretet. Dann könnten endlich auch die Deutschnationalen, bei denen jetzt so tüchtige intelligente Kräfte zum Schaden der Allgemeinheit brav liegen müssen, zur intensiven Mitarbeit an den öffentlichen Geschäften auf der Grundlage eines großen bürgerlichen Blöcks mit herangezogen werden, und die Volksvereinigung, die wir zur Herstellung einer geselligen Front gegenüber dem Ausland brauchen, würde ihrer Verwirklichung näher gerückt sein.

Die Mitterdämmerung im Parteiwesen, die sich jetzt anerkündigen scheint, wird um so wirkungsvoller sein, je mehr es zusätzlich eine Parteihohen- und Parteidienstlerdämmerung ist. Wir haben in den einzelnen Parteien zu viele kleine Grüßen, die als Klüngelführer gegeneinander intrizieren und die Betreibung einer großzügigen, wahrhaft nationalen Politik erschweren. Wenn das deutsche Parteiwesen von Grund auf erneuert werden soll, so braucht es nicht bloß organisatorische und programmatische Umbildungen, sondern es hat auch in nicht geringerem Grade übertragende Führerpersönlichkeiten nötig, die das volle Vertrauen ihrer Partei genießen und das Heft fest in der Hand haben, ohne jeden Augenblick persönliche Quertreibereien befürchten zu müssen. Wenn es dem jetzigen schweren Druck von außen her nicht gelingt, die notwendigen Reformen im deutschen Parteiwesen zu erzwingen und dem weiteren Überwuchern des partizipativen Egoismus einen Riegel vorausziehen, dann ist nicht abzusehen, wie es überhaupt besser werden soll.

Die Tagung der Haus- und Grundbesitzer-Bundes in München.

München, 7. August. Am Sonntag hat in München die Verbandsstagung des Centralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine begonnen. Das Reichsarbeits- und Reichsjustizministerium, sowie die zuständigen Ministerien der Länder und die Landeswohnungsämter hatten Vertreter entsandt, desgleichen der Deutsche und der Bayerische Städte- und Stadttag. Stadtrat Hummel, der Vorstand der Münchner Hausbesitzer, wünschte, daß die Münchner Tagung einen Wendepunkt in der Gesetzgebung herbeiführe, die eine Entziehung der Hausbesitzer und der Wohnungsblosen gegenüber dem restlichen Schutz der Wohnungsinhaber bedeute. Nicht völkerliche Aufsehung, aber langsame Abbau der Baumwirtschaft werde verlangt. Professor Dr. Bredt bezeichnete den Gesetzentwurf über Mieterrecht und Einigungsdamten als Konstituierung eines vererblichen und veräußerlichen Mieterrechtes und erklärte unter lebhaftem Beifall, es gäbe auch noch eine dritte Partei, nämlich die der Wohnungsliegenden. Es müsse zum Volksentscheid kommen, wenn die Regierung auf diesem Gesetz bestünde. Freiherr v. Richthofen, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Vorsitzender des Schlesischen Landbundes, sprach über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der städtischen und ländlichen Bevölkerung zur Herbeiführung geregelter wirtschaftlicher Verhältnisse. Die heutige Steuergesetzgebung sei die Sozialisierung auf halbem Wege. Sozialisierung aber bedeute nach Münchens Erfahrungen den Hungertod. Nur die freie Entwicklung aller Kräfte in Stadt und Land werde uns vor dem Untergang bewahren. Der Vertreter des Reichsarbeits- und Reichsjustizministeriums Dr. Brandis erklärte: Man darf nicht vergessen, daß in der Wohnungsknotenblüte und Verbürgung nur dann möglich ist, wenn die Vorstände der deutschen Hausbesitzer auch für die Mieter in Deutschland erträglich sind. Die Reichsministerien sind auf die Herstellung des Friedens zwischen Hausbesitzern und Mietern bedacht und werden sich von dieser Mittellinie nicht abbringen lassen. Es gilt auf beiden Seiten nachzugeben und an sich berechtigte Wünsche im Interesse des Ausgleichs zurückzustellen. Diese Ausführungen des Reichsvertreters wurden wiederholt durch lebhafte Zwischenrufe unterbrochen.

Botschafter Laurent in Paris.

Paris, 7. Aug. Der französische Botschafter in Berlin Laurent ist gestern hier eingetroffen. (W. T. B.)

Graf Verchensels Reise nach Berlin.

Berlin, 7. Aug. Der bayerische Gesandte u. Preger teilte dem Reichspräsidenten mit, daß der Ministerpräsident Graf Verchensel, der Minister des Innern Dr. Schreyer und der bayerische Justizminister Dr. Gütner am Mittwoch früh in Berlin zwecks Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreffen würden. (W. T. B.)

Berlin, 7. August. Wie die „Voss. Zeit.“ mitteilt, wird Graf Verchensel vom Reichspräsidenten am 10. August empfangen werden. Am gleichen Tage noch würden die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten über die Amtshabung der bayerischen Verordnungen, die Durchführung des Gesetzes zum Schutz der Republik und die von Müssen geforderten Garantien für die Wahrung der Hoheit der Einzeländer beginnen. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage dauern. Reichsverkehrsminister Behr, die in den letzten Tagen die Reichsverkehrsministerin mehrfach Vorentsprechungen gegeben haben, sollen nach der „Voss. Zeit.“ schon morgen in Berlin eintreffen und dem Kabinett über ihre Verhandlungen Bericht erstatten.

Die Vorbereitungen in München.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 7. Aug. Es soll, wenn irgend möglich, noch in dieser Woche die Differenz wegen der Reichsfinanzgesetzgebung, die zwischen München und Berlin schwelt, beigelegt werden. Die Führer der Fraktionen, die hinter der Regierung stehen, sind trotz der Landtagsferien nach München berufen und hier versammelt. Der Ministerrat wird morgen vormittag eine Sitzung abhalten und dann den Fraktionsführern, die die Regierung das Vertrauen ausgesprochen haben, das Ergebnis mitteilen.

Bemerkenswert ist, daß in später Abendstunde die „Bayer. Volkspartei-Zeitung“ parteiofficial unter der Überschrift „Der unverrückbare bayerische Standpunkt“ noch in leichter Stunde die ganze Frage beleuchtet und gegen jene Quertrieber Stellung nimmt, die die Reichsregierung scharf machen und von Berlin eine Gewaltpolitik gegen Bayern verlangen. In dieser parteiofficialen Darstellung heißt es: Die bayerische Reiverordnung, um die sich zunächst die Verhandlungen in Berlin drehen werden, kann erst dann aufgehoben werden, wenn die Bedenken, welche die bayerische Staatsregierung zum Erfolg dieser Verordnung veranlaßt, beseitigt sind. In der Darlegung heißt es weiter: Die Beauftragten des Reichspräsidenten, die am vergangenen Sonntag in München Stunden ernsten Gedankenaustausches mit den verantwortlichen Regierungsmännern und mit führenden Persönlichkeiten der Regierungsparteien beim bayerischen Ministerpräsidenten verbracht haben, daß handelt sich um den Reichsverteidigungsminister und um den Reichsverkehrsminister. D. Schröder, werden in Berlin darüber zu berichten wissen, daß man es diesmal in Bayern mit einem fest enttäuschten Willen zu tun hat, der ebensofort dem Verantwortlichkeitssinn und dem politischen Gewissen der seltsamen Männer, als auch den politischen Impulsen des ganzen bayerischen Volkes entspricht. Jetzt handelt es sich nicht um Reichstreue, um Reichseinheit, sondern darum, ob die Fanatiker des Einheitsstaates ihrerseits sowohl Einsicht besitzen, der staatapolitischen Wirklichkeit in Deutschland ein Opfer zu bringen.

Eröffnung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses.

Frankfurt a. M., 7. August. Der internationale Bergarbeiterkongress wurde heute mit einer Begrüßungsfeier, verbunden mit einer Erinnerungsfeier an den verstorbenen Abgeordneten Hoü und einem wirkungsvollen Protest gegen den Versailler Vertrag eröffnet. Der Reichstagsabgeordnete Scherzer hält als Vertreter des Reichsarbeits- und Wirtschaftsministeriums die ausländischen Gäste willkommen. Er wies in seiner Ansprache auf die mühliche Lage Deutschlands hin. Der Vorsitzende des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Abg. Hauffmann, sprach den kreisenden amerikanischen Bergarbeitern seine Sympathie aus und wünschte, daß der Kongress einen Markstein bilden werde auf dem Wege zum Siege der Arbeiter und der Internationalen. Sobald erreicht der Engländer Frank Hodges das Wort und stellt als sozialistin abgewogene Meinung der britischen Arbeiterschaft fest, daß der Versailler Vertrag von Grund auf abgeändert werden müsse, nicht, wie es jetzt geschieht, flüchtig und langsam, sondern in rascher Art nur in radikaler Weise, weil so jede Hoffnung auf einen schnellen internationalen Aufschwung müsse.

Die Großhandelsindexziffer für Juli.

Berlin, 6. Aug. Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist im Durchschnitt Juli 1922 auf 9957 gestiegen und zeigt damit eine heimliche 100fache Vergrößerung der Großhandelspreise an. Gegenüber dem Juni 1922, wo die Großhandelsindexziffer auf 7080 stand, ist somit eine Preissteigerung von 41,8 v. H. eingetreten, gegenüber dem Juli des Vorjahrs um 598,7 v. H. d. h. auf das Siebenfache. Diese starke Erhöhung geht unmittelbar von der Produktionsentwicklung aus, wobei allerdings das Ansteigen des Dollarpreises von 817,44 Mf. im Durchschnitt Juni auf 498,22 im Durchschnitt Juli, d. h. um 55,4 v. H. noch nicht zur vollen Auswirkung gelangt ist. Der Anstieg des Einfuhrwerts liegt von 8479 auf 18854, d. h. um 48,2 v. H. der Index der Inlandswaren von 6540 auf 9188, d. h. um 40,2 v. H.

Im einzelnen liegen die Gruppenindexziffern: 1. Getreide und Kartoffeln von 6052 auf 9382, 2. Fette, Butter, Fleisch und Fisch von 6618 auf 8018, 3. Kolonialwaren und Hopfen von 9254 auf 18078, Lebensmittel zusammen von 6405 auf 9287. Dagegen 4. Häute und Leder von 8011 auf 12667, 5. Textilien von 11851 auf 17002, 6. Metalle und Petroleum von 7029 auf 10882, 7. Kohlen und Eisen von 7480 auf 9648, Industriestoffe zusammen von 8197 auf 11211. (W. T. B.)

Überführung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Berlin, 7. Aug. Auf das Erstehen des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen um Überführung der Leiche seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der am 6. April 1917 zu St. Etienne den Heldenorden gefunden hat und inmitten französischer Soldatengräber auf dem dortigen Gemeindefriedhof beerdigte ist, hat die französische Regierung jetzt die Genehmigung zur Ausgrabung und Beinhaltung der sterblichen Hülle des Prinzen erteilt. Der Prinz war als Krieger verwundet in feindliche Gefangenschaft geraten. Obwohl der König von England seinen Leibarzt an das Krankenbett des Prinzen entsandt und der Herzog Connaught, ein Neffe des Prinzen Friedrich Leopold, persönlich die Überführung des Verwundeten in ein Krankenhaus übernommen hatte, erfolgte dieser noch auf dem Transporte seinen Verlebungen. Der Prinz soll nunmehr in der Familiengruft auf dem Jagdschloß Glienicke bei Potsdam beigesetzt werden.

Streiks im Buchdruckergewerbe.

Frankfurt a. M., 7. August. Im bayerischen Buchdruckergewerbe wurde heute wegen Lohnforderungen fast einstimmig der Streik beschlossen. Die bürgerlichen und sozialistischen Blätter erscheinen von morgen ab nicht. (W. T. B.)

Solingen, 7. August. Infolge Zustandes der Buchdrucker und Sezer, die eine arbeitsaristische Julagage fordern, sind die bürgerlichen Zeitungen in Solingen Industriebezirk heute nicht erschienen. Heute vormittag fanden neue Verhandlungen statt. (W. T. B.)

Der Wiesbadener Skandal.

Ein offener Brief an Polcaro von Rudolf Sabaté. Im „Chomme Libre“ Nr. 122 vom 15. Juni findet sich der folgende offene Brief, der auf die französische Kulturpropaganda am deutschen Rhein ein charakteristisches Bild wirkt:

Mit Erstaunen liest man im Senatsblatte, daß auf der Tagessordnung des Punkts steht: Erste Verhöhlungsfassung über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf bezüglich der Verleihung besonderer Auszeichnungen an unsere Stolzebeamten und Beamte, die sich in Überseelien, Tunis, Maroko und in den den französischen Überkommandierten unterstehenden Ländern im Osten verdient gemacht haben, ferner an die Beamten und Mitarbeiter der französischen Kunstausstellung in Wiesbaden. Der erste Skandal besteht in der gefälschten organisierten Vermengung der Bürger, die in Überseelien, Tunis, Maroko Dienste geleistet haben mit den Beamten und Mitarbeitern der samojaen Wiesbadener Ausstellung. So gedenkt man also unterschiedlos Deute auszuzeichnen, die in Schlesien (!) oder Nordafrika große Gefahren ausgelebt waren, und die Beute, die nur das eine Risiko hatten, sich in Wiesbaden anzuhören, wobei sie noch die französische Fahne etwas kompromittieren. In Paris hat man die Episode der Wiesbadener Ausstellung schon längst vergessen. Die Veranstalter und Gewinner dieses Abenteuers sind augerweise ein Jahr lang in dem Untergrund geblieben. Man hatte ein offizielles offizielles Schwindel, der große Summen verschlang, die dann der Propaganda gefüllt haben.

In Wahrheit hatte die Regierung nicht die Initiative zu diesem Abenteuer ergriffen, das uns am Rhein viel geschadet hat. Aus Geselligkeit und Schwäche ließ sie es jedoch gewiehen. Da ja das Budget bezahlt, nahmen die Deutschen nach Wiesbaden immer größeren Umfang an. Zum Beispiel gefiel sich der Armeegeist. Damit traten die Bilder- und Künstlerhändler auf den Plan. Es lag ihnen keineswegs daran, daß die französische Kunst im Rheinland bewundert würde, sondern daß sie ihre alten Ladenhüter absetzen. Unfeste: Siehe das französische Budget. Sonderzölle brachten die hohen Pariser Beamten und ihre Freunde nach Wiesbaden zu Aufstügen in die Umgebung. Am Frühjahr 1921 war das ganze offizielle Paris nicht mehr in Paris, sondern in Wiesbaden. Man mußte schon keine Beziehungen haben, wenn man an Gauleb die Gelegenheit versäumte, 14 Tage lang wie ein mediatierter Prinz zu leben und bei den unzähligen unoffiziellen Begegnungen Champagner zu kaufen auf Rechnung der Besatzungskosten. Die Künstler arbeiteten sowohl für ihre Kasse, als auch für ihr Knopfspiel. Das Geld haben sie, jetzt brauchen sie noch die Ehrenlegion. Leider, oder vielmehr Gott sei Dank, begann man in Paris die Kombinationen steilen wir höllisch zu erkennen, die sich an den Gelegenheiten knüpfen, der in den nächsten Tagen durch Überraschung verabschiedet werden soll.

Der Senat und der ehrenwerte Referent, Herr Aucten Hubert — sein Vertrauen ist gefälscht worden — müssen gewarnt werden. Das ist geschehen. Die Schamlosigkeit, die Kampagnen in Überseelien, Tunis und Maroko mit den Wiesbadener Räubermeiern in einen Topf zu werfen, konnte nicht unbemerkt bleiben. Der Entwurf muß aufgestellt und vor allem gezeigt werden. Die Dienstleute des Landes dürfen nicht verwechselt werden mit Schiebern und Unternehmern öffentlicher und privater Vergnügungen."

Keine Geheimklauseln im Rapallo-Vertrag.

Berlin, 7. August. Das russische Blatt „Roumo“ das als Organ des Generals Wrangel angesehen wird, hatte in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen gebracht, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo noch geheime Artikel befehlte, die nicht veröffentlicht werden seien. So seien große deutsche Konzessionen im Südosten Russlands vorgesehen. Diese Konzessionen seien den deutschen Industriellen und Kapitalisten nach den Wünschen deutscher Militärschwarzverträge gegeben worden, die es für unausweichlich gehalten hätten, daß die deutsche Armeereserve im Südosten Russlands konzentriert werde, da diese, wenn der erste deutsch-russische Angriff gegen Westeuropa nicht gelinge und der geplante Krieg sich verlängern sollte, Russland auf die Verfolgung des Hinterlandes übernehmen sollte. Zu dieser und anderen törichten Behauptungen wird von amtlicher Berliner Stelle erklärt, daß die gesuchten Mitteilungen, die leider ihren Weg bereits in grohe ausländische Zeitungen gefunden haben, von Anfang bis Ende erlogen und gefälscht sind. Es existieren keinerlei geheime Ergänzungen zum Rapallo-Vertrag.

Zusammenkunft der Außenminister der kleinen Entente.

(Siehe Dr. Drägerbericht der „Dresden Nachrichten“) Belgrad, 7. Aug. Der Ministerrat beschloß, in Zagreb eine Zusammenkunft der Außenminister der kleinen Entente abzuhalten, wobei auch eine Zusammenkunft der Finanzminister geplant ist. Außenminister Kintischisch berichtete, daß die kleinen Entente und Polen an den Balkanbund das Erliche gerichtet haben, einenständigen Vertreter im Balkanbundrat auszufassen, der die Minoritätsfrage behandeln soll.

Rußlands Handelsbilanz.

Moskau, 7. Aug. Das nationale Kommissariat für auswärtigen Handel hat in der ersten Hälfte dieses Jahres im Auslande Waren für mehr als 80 Millionen Goldrubel gefaust. In demselben Beträge exportierte das Kommissariat an das Ausland mehr als 10½ Millionen Rubel, hauptsächlich Rohstoffe. (W. T. B.)

Die erste S. m. b. B. in Russland.

London, 6. Aug. In Russland ist die erste Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Zustimmung der Sowjetregierung gegründet worden. Sie nennt sich U. Compania Ltd. und beschäftigt sich mit der Herstellung von Zuckerfabrikaten. Das Kapital beträgt 500 000 Goldrubel. Einer der Direktoren der Gesellschaft wird durch den Staat ernannt. Der Staat erhält 20 Prozent des Nettoverdienstes des Unternehmens.

Sozialistische Bäder, nationalgesinnte Söhne.

Sozialdemokratische Blätter hatten dem Deutschen Nationalen Handlungsbüro-Verband — dessen Name viele Jahre älter als der der Deutschnationalen Partei und der bekanntlich parteilich neutral ist — vorgeworfen, daß er im Februar 1919 und auch in den Tagen des Kapp-Putsches eine Anzahl seiner Angestellten, die einem Freiwilligen-Korps angehörten, beurlaubt habe. Aus dieser Beurlaubung wollte man eine feindliche Haltung der Republik gegenüber folgern. Nun müssen sich die roten Zeitungen aber von der Leitung des genannten Verbandes nachweisen lassen, daß die Gründung des Freiwilligen-Korps (Bahrenfelder Jäger) auf Veranlassung der Leiter der Republik erfolgt ist, und daß die Beurlaubung nicht zur Zeit des Kapp-Putsches geschah, sondern erst nachher — zum Schutz der Republik — als an mehreren Stellen Deutschlands kommunistische Unruhen ausbrachen, zu deren Niederwerfung die Regierung bürgerliche Kräfte heranziehen mußte, weil ihre eigenen Gesinnungsgenossen sich als nicht sehr zuverlässig erwiesen. Bei den Auseinandersetzungen über diese alten Geschichten hatte die sozialdemokratische Presse eine ganze Anzahl Namen aus dem Mitglieder-Register des Deutschnationalen Handlungsbüro-Verbandes veröffentlicht. In beiderlei Ironie warnt der Verband in seiner Antwort die rote Presse vor einem zu starken Interesse für das Mitglieder-Register des D. H. V. Man würde dort, s. auch Namen finden, die den Herrschafften den gefundenen Schlaf rauben wüssten. Eine ganze Reihe Söhne und anderer nahe Verwandter sozialdemokratischer Oberpräsidenten, Abgeordnete, Gewerkschaftsführer usw. seien Mitglieder des D. H. V. Der Verband beansprucht natürlich nicht, daß Namen

Schlechte Ernährungsichten in Bayern und Ostpreußen.

München, 7. Aug. Nach einem Bericht der bayerischen Landesbauerkammer über die voraußichtlichen Ernteerträge in Bayern ist bei Weizen kaum mit der Hälfte der Ernte des Vorjahres zu rechnen. Roggen und Gerste dürften höchstens zwei Drittel des Vorjahrertrages liefern. Bei Hafer ist eine völlige Miserie zu befürchten; nur der Stand der Kartoffeln berechtigt zu guten Hoffnungen.

Königsberg, 7. Aug. Das Oberpräsidium von Ostpreußen teilt mit, daß die verschiedenen in die Hessenlichkeit gelangten Mitteilungen über die Stellungnahme Ostpreußens zur Getreide-Umlage die Veranlassung zu irrtümlicher Auffassung gegeben hätten. Die Vertreter der ostpreußischen Landwirtschaft hätten erklärt, sie hätten es, nachdem die Vorschrift über die Getreide-Umlage Gelebt geworden ist, durchaus für ihre Pflicht, auch an der Unterverteilung mitzuwirken, allerdings nur in der Voraussetzung, daß die Umlage für Ostpreußen erträglich sei. Bei einer Umlage in der jetzigen Höhe sei dies aber nicht der Fall. Inzwischen haben Kommissionen die Gebiete besichtigt, in denen eine Miserie zu befürchten ist. Sie haben hauptsächlich in den massurischen Kreisen einen besonders ungünstigen Stand der Getreidefelder festgestellt. Die Entscheidung der Berliner Stellen über einen Antrag auf Ermäßigung der Umlage bleibt abzuwarten.

Ratifizierung der deutsch-polnischen Verträge im Sejm.

Warschau, 7. August. Der Sejm ratifizierte die deutsch-polnischen Verträge über die oberöstlichen Kohlengruben und den Staatsbesitz. (W. T. B.)

Die verlorenen Neger am Rhein.

(Übersetzung eines im Wandsbeker „Endvölkische Tagblatt“ erschienenen Ausschnitts.)

Der Amerikaner Edward L. Blant, der als Offizier in der dritten Division des amerikanischen Besatzungsheeres am Rhein aus eigener Erfahrung die Zustände in den besetzten Gebieten kennt, hat in der amerikanischen Zeitschrift „Issues of To-Day“ folgenden Aufsatz veröffentlicht:

Wenn das amerikanische Volk nur die Hälfte dessen wüßte, was wir amerikanischen Soldaten gesehen haben, so würde es in berechtigtem Zorn ausbrechen und von seinem Präsidenten verlangen, daß er bei der französischen Regierung die Jurisdiktion dieser schwarzen Teufel nach Frankreich durchsetzt. Sollte sich Frankreich über dessen weigern, so würde sicherlich jeder amerikanische Soldat mit Freuden wieder nach Deutschland gehen, um diese Bestien tot zu schlagen und, wenn es nötig wäre, daß sie es mit den Franzosen zu tun. In Frankreich ewiger Schande muß folgendes gesagt werden: Nach dem Waffenstillstande schied es 1919 dieses Gestüts abschließend nach Deutschland, um das Volk zu überwachen. Ein Teil der Neger kam auch in die Nähe des Odes, wo ich mit meinen Truppen im Quartier lag, und sie gingen ganz ungeniert in die Wohnhäuser der Deutschen, um dort Frauen und Mädchen zu vergewaltigen, ohne daß sie von jemandem, z. B. von einem Vorgefährten, daran verhindert worden wären. Die Franzosen tragen daran die Hauptschuld; denn in Frankreich verkehren die Weiber lieber mit den schwarzen als mit den weißen Männern, was eine absehbare Katastrophe ist; aber nirgends habe ich gesehen oder gehört, daß eine Deutsche freiwillig mit einem Schwarzen verkehrt hätte. Man hat sich während des Krieges in England und in Frankreich viel Mühe damit gegeben, durch die Zeitungen dem betreffenden Volke die Überzeugung einzuprägen, daß ob die Deutschen furchtbare Rücksichten (Rohes, Hunnen), Unmenschlichkeit und die größten Schurken der Erde seien. Als wir aber nach dem Waffenstillstand in Deutschland eindrückten, empfing uns das Volk in außerkommender Weise, und wir fanden bald, daß die Deutschen das beste Volk sind, das wir in Europa kennen gelernt haben. Das amerikanische Volk würde, wenn es auf irgendeine Weise die Wahlheit über den Weltkrieg erfährt, sicherlich mit uns sagen: „Niemals wollen wir noch einmal an Frankreichs Seite kämpfen.“

Die Operationen vor Konstantinopel.

Paris 7. Aug. Nach einer Pressemeldung aus Konstantinopel teilt General Blachorulos dem Obersten Kriegsrat der alliierten Truppen in Konstantinopel mit, daß infolge der Instruktionen des britischen Oberkommissars der Rückzug der britischen Truppen von der Demarkationslinie begonnen hat. Die Abmarschabordeln der neutralen Zone würden unmittelbar beginnen. (W. T. B.)

Athen, 7. Aug. Die militärischen Vertreter Griechenlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens unterzeichneten am Sonnabend ein Protokoll, durch das eine neutrale Zone von 84 Meilen Breite zwischen den griechischen und alliierten Streitkräften an der Isthmuskalotte errichtet werden soll. (W. T. B.)

Örtliches und Sachsisches.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Mit Wirkung vom 14. August 1922 ab werden die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung für Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, sowie die Familienzuflüsse erhöht. Die übrigen Höchstsätze bleiben unverändert. Von 14. August 1922 ab beträgt demnach die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung: in den Ortschaften A, B, C, DE in Markt: Für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 28 M., 25,25 M., 22,50 M., 18,75 M.; über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben: 15, 13,50, 12, 10 M.; unter 21 Jahren: 10, 8, 7 M. Für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 22,50, 20,25, 18, 15 M.; über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben: 10, 9, 8, 7 M.; unter 21 Jahren: 8, 7, 25, 6,25, 5,25 M. Als Familienzuflüsse für den Ehemann 18, 15,50, 10, 8,50 M.; die Kinder und sonstige Unterstützungsberechtigte Angehörige: 11,25, 10,25, 9,25, 8,25 M.

Ob das Vorstreteten der Teuerung weitere Erhöhung erforderlich macht, hat der Reichsarbeitsminister ausdrücklich einer ferneren Prüfung vorbehalten.

Heidekreunde, schützt Eure Heide!

Freiwillige zum Kampf gegen die Nonne.

Zu verschiedenen Orten haben wir bereits auf die Gefahr hingewiesen, die unserer Heide durch die Nonne droht. Diese Gefahr ist bedeutend größer als die Allgemeinheit ahnt. Der Schuhbund Antonsstadt hatte 14 Mann aufgeboten, die in vierstündiger Arbeit leider nur ein einzelnes Revier nach diesem Schädling absuchen konnten und dort 2270 Falter, Puppen und Raupen sammelten, hiervon allein 940 weibliche Falter, ein Zeichen, wie groß das Vorkommen der Nonne bereits hier ist. Die Heide hat 174 Reviere, die tägliche Zugung auswärts erhalten; jeder Heidefreund kann sich somit berechnen, wieviel freiwillige Hilfskräfte nötig sind, um den Waldbestand wenigstens holdfürdig zu säubern. Es ist bedauerlich, daß die Forstverwaltung noch nicht auf die seit drei Wochen bestehende Gefährdung der Heide öffentlich hingewiesen und zur Mithilfe aufgerufen hat.

Für alle, die helfen wollen, zu retten, was noch zu retten ist, seien folgende Vierterzeige gegeben: Der weibliche Falter — weiß mit schwarzen Punkten — ist an moosfreien Stämmen auf weitere Entfernung leicht zu erkennen. An demostenen Bäumen ist ein gründliches Absuchen notwendig, da der Falter sich schwer von frischem Moos unterscheiden läßt. Der männliche Falter ist schmutziggrau und kleiner als der weibliche, der einen rotlichen Zeich hat. Beim Menschen spricht man von Falterbasten. Weibchen, bei der Nonne ist es umgekehrt; hier ist das Männchen Falterbast, das Weibchen sieht meist am Stämme. Die Puppen sind 1½ Centimeter groß und an Stämmen mit rissiger Borke schwer erkennbar. Sie führen meist in den tiefsten Nissen und heben sich wenig von der Rinde ab. Die Sammler des Schuhbundes Antonsstadt haben Richtlinien gefestigt, an denen zehn Puppen hingen. Die Falter sind am unteren Drittel des Stammes oft so hoch, daß sie von einem Mann mittlerer Größe mit dem Stock nicht erreichbar sind. Die günstigste Zeit zum Absuchen ist in den zeitigen Vormittagsstunden, in denen die Falter meist am Stamm liegen. Später beginnen sie, zumal der schöne Herbst, zu fliegen und sind infolgedessen schwer zu fangen. In erster Linie müssen die Weibchen vernichtet werden; es genügt aber nicht, sie nur zu töten und liegen zu lassen, sie müssen vorsichtig tief ins Erdreich getrieben, besser noch, in ein Gefäß gesammelt und außerhalb des Waldes verbrannt werden. Wird der weibliche Falter nur am Baum zerquetscht, so besteht noch immer die Gefahr, daß die zahlreichen Eier zur Entwicklung kommen und somit die Wühle vergleichbar ist.

Alle, die in unserer so schönen Heide Erholung suchen und finden, sollten sich Zeit und Mühe nicht verdrießen lassen, an der Ausrottung dieser Schädlinge tatkräftig mitzuwirken. Es ist sehr notwendig, daß höhere Vereinigungen ihre Mitglieder auffordern, unter Führung eines Forstbeamten ein möglichst planmäßiges Absuchen des ganzen Waldbestandes zu ermöglichen. In Böhmen gibt Forster Lehmann, Ullersdorfer Str. 1, die nötige Anweisung. Der Ruf ergibt an alle, die erkannt haben, welche Bedeutung die Heide als junge Dresdner hat und die nicht nur durch Zahlen die Erholungsbedürftigen belästigen und den Waldbestand beeinträchtigen. Universalische Hilfe tut gut, wenn wir nicht im nächsten Jahre statt grüner Wipfel ein Magazin von Befestigungen sehen wollen.

Der Schuhbund Antonsstadt stellt nächsten Sonntag früh 14 Uhr Haltestelle Lutherstraße und bittet Gleichgesinnte sich zahlreich anzuschließen.

Wirkungen des Marktkurses hüben und drüben.

Daher der „Außenlauf“ Deutschlands durch die valutastarken Ausländer für die deutschen Verbraucher immer verhängnisvoller Folgen hat, mußte schon wiederholt festgestellt werden. Wir in Sachsen werden aber noch besonders durch den hohen Kronenstand der Tschecho-Slowakei gefährdet, der in den letzten Tagen die nie für möglich gehaltene Höhe von 20 M. erreicht hat. Namentlich die Grenzortschaften leiden unter dem Valutaelend, und zwar hüben wie drüben, nur ist die Wirkung auf beiden Seiten gerade entgegengesetzt. Während in den sächsischen Gemeinden die Verbraucher Ursache haben, über die durch die Bewohner der Tschecho-Slowakei verursachte Preissteigerung, oder den durch den Aufbau verursachten gänzlichen Mangel an Waren zu klagen, leiden die Geschäftleute jenseits der weiß-grünen Grenzpfähle darunter, daß für ihre Waren die Käufer ausbleiben. Swei Berichte beleuchten klar die ganze Lage.

In Seifershennsdorf,

also in einem ländlichen, in der Lausitz gelegenen Grenzort, stand auf Veranlassung der Gemeindebehörde eine Besprechung von Geschäftleuten über den Verkauf von Bebauungsgegenständen an die Grenzbewohner aus der Tschecho-Slowakei statt. Gemeindevorstand Richter wies auf die infolge des hohen Kronenstandes entstandene schwierige Lage in diesem Grenzorte hin. Vor allem seien es die Nahrungsmitte, von denen leider große Mengen ins Ausland gingen zum Schaden der einheimischen Bevölkerung. Dazu kamen noch Beschwerden über Benachteiligung und unfreundliche Behandlung der Ortschaft durch Händler, die die Käufer aus dem Auslande in störrischer Weise bevorzugt haben sollen. Diesen Beschwerden nachzugehen und die einheimische Bevölkerung vor Schaden hohe „Valutapreise“ zu bewahren, sei Pflicht der Gemeindebehörde und es müsse unbedingt ein Weg gefunden werden, diese Pflichten abzustellen. Selbstverständlich sei aber, daß die im Orte arbeitenden Ausländer nach wie vor ihren Bedarf an Lebensmitteln auch hier decken. Eine lebhafte Ausprache bewies die Wichtigkeit der Angelegenheit. Gemeindevertreter Emil Wilhelm erinnerte an die während des Krieges den Kleinhandel so schwer drückende Ernährungswirtschaft und den Warenmangel, der es mit sich brachte, daß die hiesige Landschaft damals ihren Bedarf zum Leidwesen der örtlichen Geschäftswelt „drüben“ deckte. Da könne man es wohl verstehen, wenn der kleine Geschäftsmann in lebiger Zeit danach trachtete, etwas zu verdienen. Außer Benachteiligung der Ortschaftsfamilie dürfte dies aber keineswegs fähren, weshalb die Geschäftswelt in ihrer Gesamtheit derartige Zustände missbillige. Bebeden ist jedoch, daß viele Geschäfte an der Grenze zum großen Teil nur mit dem ausländischen Nachbar rechnen können. Vertreter der verschiedenen Berufsgruppen kamen am Wort, von denen namentlich die Klage der Bäder über mangelhafte Zuweisung von Mehl und Kohlen große Beachtung fand.

In Wünsdorf,

nahe bei Seifershennsdorf, aber in der Tschecho-Slowakei gelegen, hat sich jüngst der Verband der Genossenschaften für den politischen Bezirk Wünsdorf mit der verantwortlichen Lage der Geschäftleute beschäftigt. Er bemerkte dazu u. a.: Seit fast einem Jahre wurde durch die fortstetigende Marktentwertung der Konsum in dem nordböhmischen Grenzgebiet arg beeinträchtigt. Seit dem vorletzten Marktkurs aber, der die Mark auf ein Gehalt und noch weniger der tschecho-slowakischen Krone brachte, sind die Verhältnisse derartig geworden, daß sie den Untergang vieler Gewerbetreibender und Kaufleute bedeuten. In der verstärkten Weise wirken sich diese Verhältnisse in der Industriestadt Wünsdorf aus. Ohne landwirtschaftliche Bevölkerung und ohne jedes Hinterland, auf drei Seiten von Sachsen umgeben, bingen die Wünsdorfer Gewerbetreibenden und Kaufleute schon seit jeher von dem guten oder schlechten Geschäftsgang in der Industrie ab. Nun, wo der größte Teil der hiesigen Industrie gänzlich darniedergestiegen, müssen die einheimischen Gewerbetreibenden und Kaufleute zusehen, wie das ganze Einkommen der Bevölkerung, fast alle Löhne und Gehälter der Dienstleistungen, die noch verdienen, über die Grenze wandern. Ganz besonders sind neben den Details des Kaufleutes aller Branchen, die Gastwirte, Uhrmacher, Friseure, Schuhmacher und Photographen betroffen. Es ist heute so weit, daß einzelne Artikel, wie bessere Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, kleine Ledermäppchen, Schmuckstücke, Schokolade u. a. keinen Absatz mehr finden. Zur Charakteristik der hiesigen Verhältnisse möge folgender Befall dienen: An einem Sonnabend zu Anfang des Monats Juli fanden in Wünsdorf elf Hochzeiten statt. Eine Umfrage der hiesigen Goldwarengeschäftsinhaber untereinander ergab die Tatsache, daß von den betreffenden elf Brautpaaren nicht ein einziger die Oberinge in Wünsdorf gekauft hatte. Bei anderen Gelegenheiten macht man die gleichen Erfahrungen. Es kommt häufig vor, daß einzelne Geschäfte, die hauptsächlich Kurzwaren führen, manchmal tagelang keinen Heller einnehmen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Neugärtner Schauspielhaus: „Die lustigen Weiber“ (48); Residenz-Theater: „Reigen“ (48); Central-Theater: „Der Musertag“ (48).

† Albert-Theater-Oper. Wegen Mittwoch zum letzten Male „Der Führer“ von R. Kienz mit J. Hösel als Führer. Mit dieser Vorstellung verschieden sich Friederike Bobel von Dresden. Uebrige Besetzung: König: Heller, Blanche: Wolf, Bonn: Reuter.

† Zum Mitglied des Denkmalsrates im Landesamt für Denkmalspflege ist Stadtbaudirektor Wolf in Dresden gewählt worden. Das Ministerium des Innern hat diese Wahl bestätigt.

† Akademie der bildenden Künste. In dem Wettbewerb um die Ausführung eines bürgerlichen Schmiedes für den Treppenaufgang zur Kirche in Böhni in Erzgraben hat der Akademische Rat unter elf eingegangenen Entwürfen den ersten Preis, die Ausführung, dem Entwurf des Bildhauers Johannes Ernst Born (Dresden), dem des Bildhauers Edmund Möller einen solchen von 1500 M. Gru. Raimann einen von 1000 M. und Adolf Liebermann einen von 500 M. zuerkannt. Sämtliche Entwürfe werden Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. August, von 10 bis 1 Uhr, in der Kunstabademie auf der Brühlischen Terrasse unentgeltlich ausgestellt.

† Johann-Kuhnau-Fest in Gelsen. Am Freitag und Sonnabend fand in der kleinsten Stadt Sachsen, dem anmutigen, fast an Polens Grenze gelegenen Gelsen, eine Johann-Kuhnau-Fest statt. Den äußeren Anlaß dazu bot die 200. Wiederkehr des Todesstages des Komponisten. Die Feier wurde durch einen Familienabend eröffnet, bei dem außer Vorlesungen von Volksliedern und einer Begegnungsansprache des Bürgermeisters Sieber ein ausgezeichneter Festvortrag des Hallenser Universitätsprofessors Arnold Schering stattfand. Schering huldigte das Leben des 1880 in Gelsen geborenen Komponisten, der seine Ausbildung als Alumnus an der Kreuzschule und Stadtschule in Dresden empfing, 1880 vor der Welt nach seiner Heimat floh, dann einige Zeit als Gymnasiast und Kantor in Italien als Christian Weiss' Schüler verbrachte. 1892 wandte sich Kuhnau als Student nach Leipzig, wo er sich eine umfassende Bildung sowohl auf dem Gebiete der klassischen Sprachen als der Mathematik und vor allem der Jurisprudenz aneignete. Er wandte sich aber dann ganz der Musik zu und wurde zunächst Organist an der Thomaskirche und später Nachfolger Johann Schelles (1848–1901), der gleichfalls aus

Gelsen stammte. Kuhnau Nachfolger im Thomaskantorat war dann Johann Sebastian Bach. Kuhnau ist der Schöpfer der modernen Klaviersonate gewesen. Er schrieb Klavierstücke, die Muster von Leichtigkeit und Temperament sind und sich durch einen leisen Zug ins trümerische einschmeichel. Er komponierte poetische Programmmusik unter dem Titel „Biblische Historien“ für Klavier, geistliche und weltliche Kantaten und eine Passion, die zeigt, daß er Tiefe der Empfindung, Sinn für Schönheit der Formen, eine Tiefe der Kunstfertigkeit und klare Kunstdenktitel, die ihm zu einem der Vorbilder Bachs machen. Musikalisch wurde der Vortrag Scherings durch die treffliche Wiedergabe von Tanzstücken Kuhnau und einer biblischen Historie den Kampf Davids mit Goliath“ dargestellt, durch Klavierdirektor Reichert-Lepitsch illustriert. Außerdem bot der erste Abend eine sehr gelungene Wiedergabe der „Viersiedlerkomödie“, einer Satire im Stile von Grubius Peter Souren“, die von Kuhnau stammen soll und den Kampf zwischen Viersiedlern und Kunstseifern, den der Meister seinerseits wiederholt an beobachteten Gelegenheit vermittelte. Am zweiten Tag fand eine Turmmusik und ein Segnungsgebet statt, sowie ein großes Kirchenkonzert, das den Höhepunkt der Veranstaltung bildete. Erfreulicherweise wurde dabei von den Vorläufern Kuhnau, Heinrich Schub, Michael Praetorius und von seinen Zeitgenossen Johann Pachelbel und Johann Paul Westhoff berücksichtigt. Besonders Interesse erweckte dabei die Uraufführung der von Schering bearbeiteten melodischen, reizvollen Solokantate für Sopran „Weicht ihr Sorgen“ und der großen festlichen Choralsonate „Wie schenkt der Morgenstern“ von Kuhnau. Um die Aufführung der Werke machten sich Doris Walde, Eva Gneuss, Martin Otto und Kammermusikus Johannes Striegler verdient. Von den einheimischen Künstlern verdienten die feindliche Erwähnung der Organist Neubert und der Oberlehrer Graupner, die die Einführung der nicht immer leichten Chöre geleitet hatten und die Orgelpartien nicht mit und mit Hingabe herausbrachten. Zum Schlus der Peter wurde in dem durch Graupners Forschungen erst jetzt wieder entdeckten Geburtsbaude Kuhnau durch Bürgermeister Sieber, der sich um die Veranstaltung dieses festes große Verdienste erworben hat, eine schlichte Gedächtnisplatte Dr. M.

† Ein Preisauskreiben des Reiches. Das Reichsschulrat in Berlin teilte mit, es treffe zurzeit in Ausführung von Büchern der Konferenz der Kultusminister vom 19. v. M. Vorarbeiten für ein Preisauskreiben zur Schaffung eines Handbuches, das die neuere Geschichte von der französischen Revolution bis zur Gegenwart behandelt. Die Darstellung sollte neben den politischen Ereignissen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen

triegenden Triebkräfte der neueren Geschichte, sowie besonders den Einfluß der zur staatsbürglerlichen Mitverantwortung erwartenden Volksklassen gebührend zur Kenntnis bringen. Wie wir hören, ist als erster Preis 150 000 M. vorgesehen. Doch sollen auch namhafte Beträge für zweite und dritte Preise bereitgestellt werden, um eine Reihe tüchtiger Historiker und Pädagogen für die Arbeit zu interessieren. Die näheren Einzelheiten hinsichtlich des Preis ausschreibens und des Preisrichterkollegiums sollen demnächst bekanntgegeben werden.

† Menzel und seine Bank. Alle Reisenden, welche das Weltbad Kissingen besuchen, werden sich unzweifelhaft eines seiner bekanntesten und treuesten Kurgäste, des berühmten deutschen Malers Adolf Menzel, erinnern. Alljährlich weilt Menzel monatelang in Kissingen. Jeder kann dort den kleinen weißen Herrn mit dem grauen Regenschirm und Badegäste, die den Ort zum ersten Male besuchten, lernten ihn bald kennen. Wenn man nämlich vom Kurgarten aus die Allee hinab wanderte, fand man auf der dritten Bank einen alten Herrn fröhlich unter seinem Schirm schlafen. Es war Menzel, dem die Kur eine große Nebenkasse zu sein und der den größten Wert auf ein Ritterchen auf seiner Bank legte. Und wehe dem, der es wagte, seine Bank zu belegen. Dann konnte der alte sehr ärger werden. „Sie erlauben“, sagte er einmal zu einem jungen Bären, das auf seiner Bank fröhlich unterhielt, und setzte sich gleichzeitig zwischen die beiden, ohne weiter von ihnen Rücksicht zu nehmen. Gemächlich spannte er seinen Schirm auf und neigte den Kopf zur Seite, ohne sich um die fragenden Blicke der verbunten Gehöre anstrengen zu können. Eine alte Dame war vom schnellen Gehöre atemlos geworden und drückte auf Menzels Bank zu. Menzel, nichts Gutes abwendend, legte gleichzeitig seinen Schirm neben sich und brauste die alte Dame, die den Schirm fortnehmen wollte, heftig an: „Gestatten Sie mal, das ist doch mein Schirm.“ — „Aber ich wollte Ihnen doch nur fortstellen!“ — „Er war aber früher da als Sie.“ Mit einem wütenden Blick auf den Alten faschte die Dame davon. Wenn die Kurgäste Menzel auf seiner Bank schlafen sahen, bemühten sie sich, möglichst geräuschlos an ihm vorbeizulaufen. Das bemerkte er einmal. „Ich machen Sie keine Umstände. Sie können mich nicht“, sagte er da. Und tatsächlich ließ er sich auch von den ärktischen Unruhen nicht stören. Auf seiner Bank hatte er immer einen gefunden Schatz. Trotzdem Menzel sich mit seinem einleit und alle, die ihn ausdrängen wollten, grob anführte, war er bei allen alten Kurgästen und bei den Küssingern sehr beliebt. Man nahm alle möglichen Rücksichten auf ihn, erklärte die Bank für sein Eigentum und beliebte jeden neuen Kurgäste darüber, daß die dritte Bank in der Allee, die „Menzel-Bank“, frei zu bleiben hätte.

Zum Mitglied des Denkmalsrates im Landesamt für Denkmalpflege ist Stadtbaurat Wolf in Dresden gewählt worden. Das Ministerium des Innern hat diese Wahl bestätigt.

Todesfall. Unter den Familiennachrichten dieser Nummer gibt der v. Löbenische Familien-Verband bekannt, daß am 2. August hochbetagt die Seniorin des Verbandes, Fräulein Marie Elise v. Löben auf Reinsdorf, verstorben ist.

Plakmusk am Verhöllungstage. Wie im ganzen Reich, so werden auch in den Standorten der Reichswehr im 4. Wehrkreiskommando auf Beschluß des Landeskommunikanten Generalleutnant Müller am 11. August zur Feier des Verhöllungstages Plakmuskeln stattfinden. Innerhalb des Wehrkreiskommandos 4 befinden sich in Sachsen Standorte in Dresden, Bautzen, Döbeln, Freiberg, Grimma, Großenhain, Leipzig, Löbau, Königsbrück. Die militärischen Dienstgebäude werden an diesem Tage verhüllt.

Es gibt keine marktreifen Briefkets und Steinkohlen. Vom Kohlenmarkt wird uns geschrieben: In den letzten Monaten wurden in Haushaltungen und Haushaltvertriebenen in 40 Fällen rund 2000 Rentner-Kohle beschlagnahmt und davon der größte Teil enteignet. Es wird vor dem marktreifen Bezug von bewirtschafteter Kohle gewarnt und darauf hingewiesen, daß in allen Fällen Enteignung sowie Strafmaßnahmen bei der Staatsanwaltschaft erfolgt. Es gibt keine marktreifen Briefkets und keine marktreifen Steinkohlen, mögen sie unter irgendwelcher Bezeichnung angeboten werden, etwa als Reparationskohle, Autokohle oder Auslandskohle, als Reparationskohle und dergleichen.

Die Verhöllungsfeier der Deutschen Demokratischen Partei in Meißen nahm am Sonntag bei zahlreichem Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf. Eine besondere Note erhielt die Verhöllung durch die Teilnahme von mehreren hundert Landwirten aus allen Teilen der Amtsbezirksmannschaften Meißen und Großenhain. Nachdem am Vormittag für die auswärtigen Besucherführungen stattgefunden hatten, versammelten sich in den ersten Nachmittagsstunden die Teilnehmer in der Geibelburg. Gewerkschaftsobere Lehrer Döbler begrüßte die Eröffnungen namens des Vorstandes des Kreisverbands Meißen-Großenhain-Nieß der Deutschen Demokratischen Partei. Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Külz-Lützen hielt die Rede. Er führte aus, daß der Jahrestag der neuen Reichsverfassung für das deutsche Volk ein Tag nationaler Einheit und Selbstbestimmung sein müsse. Das deutsche Volk und die deutsche Demokratie würden sich nach außen wie nach innen behaupten und durchsetzen, wenn das deutsche Volk sich nicht selbst aufgabe. Dafür zu arbeiten sei die Aufgabe der Deutschen Demokratischen Partei. Hieran schloß sich eine Ansprache des Landtagsabgeordneten Malermeister Döhnig-Wittewohl, der die besondere Aufgabe der demokratischen Landtagsfraktion um die Durchsetzung des demokratischen Gedankens in Sachsen kennzeichnete. Besonderes Interesse fand eine Erörterung des Landwirtschaftlichen Ausschusses, in der Parteisekretär Walther-Meischen über den Stand der Siedlungsbewegung im Bezirk berichtete. Aus seinen, wie aus den Ausführungen zahlreicher Teilnehmer ging hervor, daß unter den Kleinbauern des Bezirks lebhafte Beunruhigung über die Verhöllungen herrschte, die darauf hinzielten, die Ausführung des Reichsfeldbaugesetzes in Sachsen zu verzögern und in seiner Wirkung abzuwenden. An die Tagung schloß sich ferner eine Versammlung der demokratischen Jugend an, in welcher der Vorsteher des Landesverbandes, Lehrer Preysich-Auerwalde, über die Bedeutung des Verhöllungstages für die Jugend sprach.

Die Deutsche Demokratische Partei lädt zu einer Verhöllungsfeier für Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft, Europa-Allee, ein. Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Külz spricht über das Thema: "Das deutsche Volk und die deutsche Verfassung". In dieser Feier sind alle Bevölkerungskreise willkommen. Der Eintritt ist frei.

Organisation der Zahntechniker. In dieser in Nr. 849 (28. Juli) gebrachten Notiz schreibt uns der Berufsverband Deutscher Zahnärzte: Nötig ist, daß der Interessenvertretende Verband der in eigener Praxis tätigen Zahnärzte unter der Bezeichnung "Verband der Zahnärzte im Deutschen Reich" noch wie vor als Berufsverband der selbstständigen Zahnärzte weiterlebt. Der Verband Deutscher Zahnärzten (Angestellten-Organisation) ist vor einem halben Jahre aufgelöst und daraus der Berufsverband Deutscher Zahnärzte (Angestellten-Organisation), welcher dem Reichsbund Deutscher Angestellten-Berufsverbände angehört ist, gegründet worden. Dieser Verband ist zurzeit die stärkste Interessenvertretung der angestellten Zahnärzten im Deutschen Reich.

*** Ungetreuer Posthalter.** Schon mehrfach waren im Postamt Kreuztal-Dreuden recht peinliche Unregelmäßigkeiten aufgetreten, doch konnte der Spitzbube zunächst nicht gefasst werden. Eines Tages war versehentlich ein nach Barentstein bestimmtes Butterbrot nicht in

Hainsberg, sondern bereits in Kreuztal-Dreuden von der Bahnpost ausgebändigt worden. Dies hatte der Posthalter Heinrich August Meich gemerkt, daß das Paket auf die Seite gelegt und dann abends mit nach Hause genommen, was aber dabei ergriffen worden. Meich gab an, er habe jenes Paket an sich genommen, um sich die Adresse des Butterlieferanten abzuschreiben. Eine Handschrift orderte noch verschiedene andere Sachen, insbesondere Hosen an den Tag, die zweifelsfrei als gehoben festgestellt werden konnten. Das Schöffengericht zu Kreuztal hatte den ungetreuen Posthalter in der Sitzung vom 4. April zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. Meich legte dagegen Berufung ein, die vierter Berufskammer befürchtete aber jetzt die ausgeworfene Strafe als eine durchaus angemessene Sühne.

Achelis-Abbildung. Morgen, Mittwoch, sind es 50 Jahre, daß der Drehermeister Gustav Müller, Rosenstraße 81, bei der Firma Röhr & Co. ununterbrochen tätig ist.

Bereisverhandlungen. Deutlicher Nahmeister und Nachgruppe 8. Dienstag, 6 Uhr, Verhandlung im Neustädter Frauenbau. — Verein erbrachte die Befreiungsklausur (Wechsellehre) Holzmauerstr. 39. Sonnabend, 5 Uhr, Monatsversammlung in Angermanns Hotel, Blücherstraße 54. — Vereinigung ehem. 4. Bezirks (Volks-) Schüler und Schülerinnen. Sonntag, 11 Uhr, Sommerfest im Garten des Neustädter Rathaus, Königstraße.

Elite-Konzerte in der Ausstellung. Zur Leitung der dies-

wöchentlichen zwei großen Elite-Konzerte am Donnerstag und Freitag ist wieder der Berliner Komponist und Kapellmeister Franz v. Blon gewonnen. Franz v. Blon ist bekanntlich der Komponist zundernder Werke (u. a. "Minnen dem Siegessäulen", "Heil Europa", "Volksblatt"), Walzer, Ländler und Leben) und Klavierstücke.

Die Waldparkkonzerte der Kurkapelle Weißer Hirsch.

Dreieck am Dienstag, Mittwoch und Sonnabend und in Blaibach am Donnerstag unter Leitung des Musikdirektors Seierls beginnen von heute, Dienstag, an um 14 Uhr.

Tot aufgefunden wurde am Montag vormittag in seiner in der Altonaer Straße gelegenen Wohnung ein 47 Jahre alter Arbeiter E. Sch. Er war zufolge Krankheit des Lebens überdrüssig geworden und hatte sich mit seinem Asternmesser die Kehle durchgeschnitten.

Kreuztal. Aus dem Fenster des 2. Stockes sah sie im Hause Untere Dresdner Straße die 35 Jahre alte Tochter der Familie Grothe. Das Kind hatte sich in Abwesenheit der Mutter am Fenster zu schaffen gemacht und in weit hinausgewagt. Es starb bald darauf an einem Schädelbruch.

Chemnitz. Der Chemnitzer Bezirksausschuß beschäftigte sich mit dem Schädel des ehemaligen über Deutschland hinaus bekannten Sanatoriums Bad Gruna. Das idyllisch am Walde bei Chemnitz gelegene Bad wurde seinerzeit von seinem Besitzer, Kommerzienrat Dr. in Limbach, der Stadt Limbach als Erholungsheim für Kriegststellnehmer geschenkt. Jetzt ist die Anstalt verlassen. Die Stadt Limbach wollte sie als Kinderheim umbauen. Der Umbau kostet jedoch etwa 3 Millionen Mark, die Einrichtung weitere 2 Millionen. Die Stadt hat aber keine Mittel dazu, auch die Landesregierung lehnt ab. Jetzt wandte sich Limbach an den Bezirksausschuß. Nach hundelanger Beratung wurde ein Ausschuss zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit gewählt.

Nöhrendorf bei Chemnitz. Der Restaurateur und Fahrradhändler Harnisch unternahm abends mit seiner Schwiegertochter Anna Hedwig geb. Steiner einen Ausflug auf seinem Motorrade. Auf der Landstraße Chemnitz-Nöhrendorf wurde Harnisch zwischen Bildpark und Wasserhänke, wo augenblicklich die Straße neu beschönt wird und daher nur teilweise fahrbar ist, plötzlich vom Rad geschleudert. Frau Harnisch fuhr noch mit dem herrenlosen Rad ein Stück weiter und kam dann gleichfalls zum Sturz. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in ihrer Wohnung verstarrt. Ihr Schwiegervater erlitt einen Schädelbruch und mußte in eine Klinik gebracht werden. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Bärenstein bei Annaberg. Zur Nachprüfung der Fleischpreise will der Gemeinderat von Bärenstein eine besondere Mahnahme treffen. Infolge des Hochandes der tschechischen Krone herrscht rege Nachfrage nach Fleisch. Dadurch in der Fleischpreise höher als in manchen tschechischen Großstädten. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, einmal eine Probeschlagschaltung auf eigene Regie vorzunehmen, um die Verkaufspreise festzustellen.

Eßlitzberg. Nach langem schweren Leiden verschied der biegsame Bürgermeister Friedrich Gebauer, der seit fast zwei Jahrzehnten an der Spitze der Stadtverwaltung standen hat.

Nöthnitz. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Lehrmittelreihe in der Volksschule beizubehalten und genehmigen die hierzu benötigten Ausgaben von jährlich 120 000 M. Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, betraf. Umbenennung der Albertstraße in Rathenaustraße. — Nach Verlösung des jüdischen Wirtschaftsministeriums heißt die hier seit 25 Jahren bestehende Deutsche Schule in Zu-

kunft "Höhere Deutsche Hochschule für Eisen-Konstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbau".

— Obersdorf b. Bittau. Die älteste Einwohnerin unseres Obersdorfs, Frau verm. Clara Brendler, feierte am Sonntag ihren 98. Geburtstag. Ihre Gesundheitsaufstand läßt zu wünschen übrig, doch kann sie sich im Haushalt ihrer Tochter immer noch nützlich machen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berlehr mit Kohlen.

In der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Ratsbekanntmachung der Ritter (Hütten- und Ostsold), sowie über Saar- und Auslandsabfuhr abgedruckt. Sie enthält Vorschriften, die vom Händler, vom Verbraucher, vom Kaufleuteplänger und vom Händler und Verbraucher zu beachten sind.

Ränderung der Fahrpreisliste für Kraftdroschen.

Durch Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom 14. Juli 1922 war die Fahrpreisliste für die bietigen Kraftdroschen dahin abgeändert worden, daß an allen nach Punkt 1 bis 3 der Bekanntmachung vom 18. April 1922 zu zahlenden Preisen ein Steuerabzug von 2000 vom Hundert des angezeigten Fahrpreises erhoben wird. Dieser Zuschlag wird vom 5. August ab um 1000 vom Hundert erhöht, so daß er nunmehr 4000 vom Hundert beträgt. Der Fahrgäste, der nur zu bezahlen das Fauna fähige der Preise, die an Fahrpreisanzeigen eingesetzt werden und.

Die Bestimmung in Abschnitt III, Punkt 6, der Bekanntmachung vom 18. April 1922, die wie folgt lautet: "Kraftdroschenselbst, denen für die Orte Loschwitz, Weißenhirs und Blaibach Erlaubnis zur Ausübungsfahrt von Kraftdroschen vor Einverleibung dieser Vororte ertheilt war, dürfen einen Zuschlag in halber Höhe des angezeigten Fahrpreises einschalten, dasfern sich dieser erhöht und die Trosche zur Rückfahrt nicht benutzt wird", wird aufgehoben.

Der Fahrpreisanzug wird auf 2 M. erhöht.

Die Bekanntmachung vom 14. Juli 1922 wird außer Kraft gesetzt.

Alle übrigen polizeilichen Vorschriften über den Betrieb der Kraftdroschen bleiben in Geltung, soweit sie nicht hierdurch abgeändert werden.

Ränderung der Fahrpreisliste für Pferdedroschen

1. und 2. Klasse.

Die Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom 20. Oktober 1921 wird durch eine neue Bestimmung vom 5. August d. J. zu Punkt 6 dahin abgeändert, daß der Fahrgäste jetzt nur das Fauna fähige des angezeigten Fahrpreises und das Sechsfache aller Zuschläge abzugeben haben. Die Verleihung dieser Vororten ertheilt war, darf einen Zuschlag in halber Höhe des angezeigten Fahrpreises einschalten, dasfern sich dieser erhöht und die Trosche zur Rückfahrt nicht benutzt wird", wird aufgehoben.

Pfänderversteigerung.

Die bei der Leibnitz-Hauptstelle an Dresden-N. ausgenommenen Parzellen, deren Rückzahlungsfrist in den Monaten Februar bis mit Juni 1922 abgelaufen ist, sind bis zum 18. September 1922 zurückzuhaben oder zu verlängern, andernfalls werden die verbliebenen Wertpapiere an ein bietiges Bankhaus verlost, die Einlagen der verbliebenen Sparkassenbücher samt Zinsen erhoben und die übrigen Pfänder (Waren, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände, Bettwäsche usw.) vom 1. Oktober 1922 an im Versteigerungssaal des Verbands, Hauptstraße 3, versteigert.

Bekanntmachungen im Dresdner Amtsgerichtsbezirk.

Am 18. Oktober, vormittags 9 Uhr, das im Grundbuche für Kloßwitz Blatt 1278 aus dem Namen Karl Edwin Krieger Schmid eingetragene Grundstück, 80 Ar groß und auf 24000 M. geschätzt, es besteht aus Stallgebäude mit eingebauter Wohnung, Scheune, Schuppen, Droscha und Garten und liegt in Kloßwitz, Hendrichstraße 42.

Bereitskalender für heute.

Dresdner Liebertzel. Probe, 18 Uhr, im Vereinraum.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Mallaroni mit Cornedbeef und Kräuterflocke.

Albert-Theater-Oper

(Neustädter Schauspielhaus)

Täglich 1½ Uhr.

Mittwoch, am 9. August 1922

Zum letzten Male:

"Der Kuhreigen"

Abschiedsgastspiel

FRIEDRICH ZOHSEL.

Karten an der Theaterkasse tägl. von 10 bis 2 und ab 5 Uhr. Telefon. Bestellungen 10671. Außerdem im "Invalidendank", König-Johann-Straße 8, Konzertdirektion F. Ries und Residenz-Kaufhaus.

Neue Bücher.

X Bibliothek des Buch- und Schriftweises. Im Verlage von Cotta & Meyer, Leipzig, erscheint jetzt eine Bibliothek des Buch- und Schriftweises. In dieser Sammlung sollen an der Hand zahlreiche Bildermaterialien in einer Anzahl von handlichen Bändchen in leichtfertiger Weise die einzelnen Zweige des Schrift- und Buchweises vorgeführt werden, so daß Buchhändler, Buchhändler, Buchhersteller, Buchhändler und Buchverwalter sich ihnen über das so weit verweitigte Gebiet des Schrift- und Buchweises unterrichten können. Herausgeber der Sammlung ist Professor Dr. Albert Schramm, Direktor des Deutschen Museums für Buch und Schrift in Leipzig. Das vorliegende erste Bändchen aus Februar bis mit Juni 1922 abgelaufenen ist, sind bis zum 18. September 1922 zurückzuhaben oder zu verlängern, andernfalls werden die verbliebenen Wertpapiere an ein bietiges Bankhaus verlost, die Einlagen der verbliebenen Sparkassenbücher samt Zinsen erhoben und die übrigen Pfänder (Waren, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände, Bettwäsche usw.) vom 1. Oktober 1922 an im Versteigerungssaal des Verbands, Hauptstraße 3, versteigert.

X Geschichte des deutschen Volkes vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Von Fritz Wuestling. (Franz Schneider Verlag, Berlin SW, Leipzig, Wien und Basel.) Dieses Werk ist etwas anderes, als daß man im allgemeinen unter einer Geschichtsdarstellung zu verstehen pflegt. Der Verfasser kennt sie nicht so detailliert wie ein altpiophilologischer Historiker; d. h., es wird so gut wie ganz auf eine Erzählung von Tatsachen verzichtet; diese werden als bekannt vorausgesetzt, und es wird nun der Versuch unternommen, die innere Struktur dieses Tatsachenhauses herauszuarbeiten und darzustellen.

X Ein Stadtvergnügen aus Grund unserer Reichsväter. Von Anton Blaesi. (M. Globus, Volksvereins-Verlag G. m. b. H.)

X Von Bismarck zu Hindenburg. Die Ursache unseres Erfolgs und unsere Hoffnung. Kritische Bandbemerkungen zur deutschen Politik von 1912 bis 1920 von O. Mackrobi. (Verlag von Karl Curtius, Berlin.)

X Deutsche Art. Herausgegeben von Horst Schöttler. Neue durchgesehene Ausgabe. (G. K. Amelang's Verlag, Leipzig.)

X Die alten Täume. Roman von Karl Hans Strobl. (G. Strobl's Verlag, Leipzig 1921.)

X Der Heimat verlobt. Erzählung aus dem Leben einer Lehrerin. Von Maria Müller. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

X Am Then das Licht. Ein Roman aus dem heutigen Danzig von Arvid Venzioldt. (Verlag Richard Edstein Nachf. G. m. b. H., Leipzig.)

X Gefar Borgia. Die Tragödie der Renaissance. In fünf Akten von Victor Hahn. Verlag der A. G. Gotthaischen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

X Märchen von Nina Waldkirch. Illustriert von Benvenuto Binda. Leben und Leidensmet. Von Alfred Klar. Verlag der A. G. Gotthaischen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

SLUB
Wir föhren Wissen.

Turnen — Sport.

Erfolgreiches Abschneiden der Brandenburg-Fußball-Mannschaft in Schweden.

Die Brandenburg-Eis hat es verstanden, in den bisher ausgetragenen Spielen in Schweden untere Heimstadt in recht würdiger Weise zu vertreten. Sie erregt zurzeit in den dortigen Sportkreisen die Aufmerksamkeit und wird in der Presse mit hoher Erwähnung aufgesehen. In der Ausstellung

Kühnel (Walter)
Großmann (Karl)
Kühnel (Richard)
Kühnel (Martin)
Kühnel (Seidel)

schlug sie am 1. August den beschlagnahmten Drottklub den Kameraden über mit 1:0. In diesem Kampf, der von beiden Seiten mit großer Begeisterung ausgetragen wurde, erzielte Großmann unter reger Anteilnahme der Zuschauer in der 20. Minute den einzigen Treffer. Trop großer Anstrengungen beiderseits standen sich am Ende des Ergebnis bis zum Schluß nichts.

Bereits am 3. August trat die Mannschaft in der vorgenannten Ausstellung dem schwäbischen Gegner Sitz in Uppsala entgegen. Brandenburg zeigte sich hier durch eine geistige Spielweise und gefährliche Angriffe aus. Durch einen Elfer, von Koch sicher getreut, ging B. zunächst in Führung, um kurz darauf noch eine höhere Stufe anzusuchen. Sitz siegte hierauf vollständig auf und teilte das Ergebnis durch zwei Treffer auf 1:2. Mit größter Energie gelang es B., wieder auszugleichen. Bald darauf bringt Hindelmen unter dem Abfallsgescheh der unparteiischen Zuschauer eine "Pompe" an 2:2. Erst kurz vor Schluss gelingt Sitz durch Elfmeter den Ausgleich. 3:3. Beim Verlassen des Spielfeldes zeichnete das Publikum die modernen Brandenburger durch großen und herzlichen Beifall aus.

Gest am 5. August, wie vorgesehen, münzen die Brandenburger inzwischen bereits am 4. August gegen eine komplette Mannschaft von Gästen spielen. Hoffentlich ist die Mannschaft dieser Anstrengung (innerhalb 4 Tagen 3 Spiele) gewachsen.

Sehr beeindruckend für die sportliche Erzeugniss und Gestaltung der Schweden unserm heimischen Vereinten gegenüber ist die Tatsache, daß die Mannschaft bläser überall beim Empfang durch Blasenkapellen, die deutsche Weisen spielen, geehrt wurde. Auch die Verpflegung wird über alle Maßen gelobt. Hoffen wir, daß die Schwedenreise dem veranstaltenden Verein noch manch schönen Erfolg bringt.

Turnen.

Der Hauptlandshut der Deutschen Turnerschaft sah am Sonnabend seine Beratungen über das Verhältnis zu den Sportverbänden fort. Nach eingehender Ansprache wurde der Antrag des Kreises Sachsen, mit den Sportverbänden nie wieder in Verbündungen einzutreten, abgelehnt und die Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen beschlossen, jedoch mit dem Bajonett, wenn die Sportverbände an die Turnerschaft herantreten. Den Kreisen wird der Abschluß von Sonderverträgen mit den Organisationen der Sportverbände gestattet, jedoch sind die Verträge dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen. Der zwischen dem Kreis I der D. T. und dem Baltischen Alten- und Winter Sportverband geschlossene Vertrag wurde genehmigt und dieser Abschluß als geeignete Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Sportverbänden bezeichnet. Der geforderte Auftritt der Turnporträtsleitung aus den Sportverbänden wurde fallen gelassen, jedoch sollen alle Turner bei Wettkämpfen innerhalb der Sportverbände sich als deutsche Turner bezeichnen und stets das Abzeichen der D. T. tragen. Wo in einem Kreis der Abschluß von Sonderverträgen mit den Sportverbänden unmöglich ist, ist unverzüglich der Betrieb des Schwimmens und Fußballes eingerichtet. Im Hinblick auf die Meisterschaftseinrichtungen bewahrt sich die D. T. vollständige Selbständigkeit und Freiheit.

Schwimmgruppe Elbtal. Für den 2. d. M. (Dresdner Kampftag-Sonntag) haben sich deutsche Turnbrüder aus der Lößnitz-Schlema angemeldet. Es kommen als Gäste zwei Turner, zwei Schwimm-Mannschaften für Schlagball, vier Faustball-Turner und eine Trommelballmannschaft in Frage. Gegner aus der Gruppe mögen sich umgehend an Radebeul, Übergraben 6, wenden. Es soll vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 und 5 bis 7 Uhr gespielt werden. Benachrichtigung erfolgt dann durch die gebräuchliche Ordnung des Spielausschusses für Leibesübungen, die gefaßt werden muß.

Allgemeiner Turnverein Dresden (gegr. 1844). Seit vergangenem Mittwoch abend 8 Uhr werden auf dem Spielplatz im Großen Garten sämtliche Turnspiele unter sachmäßiger Leitung gehabt. Die Sportabteilung lädt Montags von 6 Uhr an im Sportpark des D. S. A. (Hützegasse, Treppunkt Haupthalle des Vereins. Gäste sind willkommen).

Turnspiele.

Spieldienst der Schlagball-Meisterklasse der Ganggruppe Elbtal (D. T.), Herbstende 1922. 1. 1807; 2. Bischwitz; 3. Turnlust; 4. Dresden-Löbau-Welt; 5. Kötzschenbroda-R.; 6. Radebeul.
Spieldienst. Mannschaften Tag Zeit Ort Sp. Nr.
1 1:2 11. 8. 4 nachm. Radebeul 3
2 3:4 nach Überleiterung Radebeul 1
3 5:6 13. 8. 9 vorm. Radebeul 1
4 1:3 18. 8. 8 nachm. Radebeul 2
5 2:3 20. 8. 4 nachm. Radebeul 4
6 4:6 20. 8. 10 vorm. Radebeul 5
7 1:4 23. 8. 6 abends Radebeul 2
8 2:6 27. 8. 5 nachm. Lößnitzburg 1
9 4:5 27. 8. 5 nachm. Lößnitzburg 3
10 1:5 3. 9. 3 nachm. Kötzschenbroda 6
11 2:4 3. 9. 3 nachm. Radebeul 1
12 3:6 3. 9. 10 vorm. Radebeul 5
13 1:6 17. 9. 10 vorm. Radebeul 3
14 2:3 24. 9. 10 vorm. Radebeul 4
15 3:5 1.10. 10 vorm. Radebeul 6

Die Spieldienste sind für die geordnete Durchführung der Spiele verantwortlich. Das Feld hält der Platzaufseher; derselbe hat die Ergebnisse an den Obmann sofort zu überbringen. Spielzeit 2 mal 40 Minuten, bis 10 Minuten Pause. Auf die Beschlüsse der Versammlung der Spielleiter am 5. August d. J. wird außer Acht gelassen.

Radsport.

Deutsche Radmeisterschaften. Durch den Verband Deutscher Radrennbahnen ist jetzt offiziell die Ausschreibung der diesjährigen Meisterschaften für Rennfahrer über 1 und 100 Kilometer erfolgt. Die Meisterschaften kommen im Rahmen der Deutschen Radfahrwoche in Hannover am 20. und 27. August auf der Bahn am Herbedeum zum Ausklang. Den Beginn macht am 20. August die Radsportmeisterschaft über 1 Kilometer. Hierfür werden folgende Fahrer ausgewählt: Arend (Verteidiger), Rütt, Lorenz, Schäfer, Schrage, Sennede, Herbst, Schürmann, Österreicher, Schmid, Hoffmann, Kahn, Gottfried, Peter, Kirchhoff. Es werden drei Vorläufe und ein Rennlauf ausgetragen. Die Sieger der Vorläufe kommen in den Endlauf, die Zweiten bestreiten den Hoffmannslauf, deren Dritter wieder noch zum Endlauf zugelassen ist, der somit vier Fahrer vereinigt. — Zu gleicher Zeit, wo in Hannover diese Meisterschaft entschieden wird, finden auf der Berliner Olympiabahn und in Dresden die Vorläufe für die 100-Kilometer-Meisterschaft statt. Auch diese führen über 100 Kilometer. Für Dresden sind Willig (Verteidiger), Sawall, Thomas, Krupat, Weiß und für Berlin Bauer, Salow, Rosellen, Lewanow ausgelassen. Die beiden Letzten dieser Vorläufe bestreiten dann am 27. August in Hannover den Endlauf um die Meisterschaft. Für diesen Tag sind auch die Meisterschaften für Herrenfahrer des Bundes Deutscher Radfahrer über 1 und 25 Kilometer vorgesehen, deren Ausschreibung jedoch gesondert durch den Bund erfolgt.

Befreiung von Herrenfahrern. Der Spieldienst des Bundes Deutscher Radfahrer hat seine Mitglieder Spott und Tellor (Schweinfurt) mit Entziehung des Spieldienstes bis 1. Oktober 1922 bestraft, weil sie an einem verbotenen Rennen teilgenommen haben.

Der Deutsche-Gewerbeschau-Strahpreis über 283,1 Kilometer auf der Strecke von München über Wasserburg, Traunstein nach Rosenheim und auf dem gleichen Wege nach München zurück veranlaßt am letzten Sonntag die legten lädt den Herrenfahrer am Start, die sie in dem bergigen Gelände schwere Kämpfe liefern. Bis zum Ziel blieb eine schätzungsweise 1000 Gruppe versammelt.

Am Fußpunkt entschied Jacob (München) das Rennen zu seinen Gunsten. Auf den nächsten Plätzen endeten Österreicher (München), Herzig (München), Rembold (München), Tappert (Schwabach).

Autosport.

Neunten auf der Ausfahrt des 100-Kilometer-Gau-Mannschaftsfahren und die Motorradrennen des Gaus N des Bundes Deutscher Radfahrer auf der Ausfahrt hatten trotz schönen Wetters nur recht wenige Zuschauer angelockt. Das Mannschaftsrennen ging über den ganzen Ausfahrt der Automobilkreise, während man für die Motorradfahrer den verkürzten Weg mit Grohem Stern und zurück gewählt hatte. Bei den Radfahrern starteten 32 Mannschaften zu je 4 Fahrrern, die in Abständen von $\frac{1}{2}$ Minute abgefahren wurden. Germania Charlottenburg startete als Erster und behielt einen kleinen Vorsprung vor Krause und BVB Neukölln bis zum Ziel. 15 Mannschaften beendeten das Rennen. Die Motorradfahrer waren nur für schwere Maschinen. Gegen sie war vom A. D. A. C. Startverbot erlassen.

Leichtathletik.

Waldlauf des S. V. Brandenburg. Zu dem am Mittwoch stattfindenden Waldlauf des S. V. Brandenburg sind zahlreiche meldungen eingegangen. Der Start wird neben den anderen am guten Dresden-Park veranstaltet finden, so daß spannende Laufstrecken zu erwarten sind. Der Lauf beginnt abends 6 Uhr (Schloßhof Trotha) und wird in fünf Rennen gewertet mit Start und Ziel Sportplatz, 6 Uhr: Schüler, 10 und später abends 16 Meter, Schneise III, Diebweg, Sternweg, Neuländerstraße, 6:10 Uhr: 6000 Meter, 1600 Meter, diefelbe Strecke, 6:15 Uhr: Jugend, 6:00 abends, 2500 Meter, Schneise III, Rennweg, Sternweg, Neuländerstraße; 6:20 Uhr: 6000 Meter, Schneise III, Rennweg, Sternweg, Neuländerstraße, 6:30 Uhr: Erwachsene, 8000 Meter, diefelbe Strecke, Dresden-Straße, Baumwiese, Augustusweg, Friedenshaus, Sternweg, Neuländerstraße. Anschließend im Saale des Schwanenhofes Bierverteilung, verbunden mit geselligem Beisammensein. Der Schützenhof ist bequem mit Linie 6 oder der Bahnstation Trachau zu erreichen. Jeder beteiligte Verein stellt einen Zeitnehmer für das Zielgericht und zwei Ordner. Die Kontrolle und Streifenbesetzung steht der Radfahrverein Altmühl, Dresden-N. Fußballdorf Sportfreunde, Biebergem, ladel alle Teilnehmer an dem am 10. August stattfindenden Sportfest schon für den am 12. August im Gasthof Biebergem stattfindenden Kommerz mit Vorträgen über "Sport und Spiel" ein. Diesenkommt die Firma kommen für Sonnabend bis spätestens den 10. August zu sichern, werden mit Nachtquartier verorgt.

Wassersport.

4. Deutsche Kanu-Meisterschafts-Siegerei. Die Meldungen für die 4. Deutsche Kanu-Meisterschafts-Siegerei, die am 19. und 20. August auf der Saale bei Halle-Königswarne anlässlich des Deutschen Kanu-Abends in Halle stattfinden, erbrachten ein glänzendes Ergebnis. Aus Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Cöln, Magdeburg, Braunschweig, Görlitz, Bremen, Trossen, Teplitz, Röthen, Halle, Böhlberg, Merseburg und Teplitz meldeten 182 Mannschaften mit 115 Booten. Die starke Beteiligung macht eine größere Anzahl Rennen nötig, die am Sonnabend, 19. August, gefahren werden. Zu den vier Hauptrennen, den Deutschen Meisterschaften, sind im Einer-Kanadier 10 Boote und im Doppel-Kanadier 9 Boote gemeldet. Bei dieser nicht nur quantitativ, sondern auch in Qualität herausragenden Beteiligung, die von seiner Kanu-Siegerei höchst erreicht wurde, sind schwere, hochinteressante Rennen zu erwarten, die dem Paddelsport sicher eine große Anzahl neuer Anhänger bescherten werden.

Luftsport.

Der Start zum Gordon-Bennion-Galon-Rennen fand am letzten Sonntag nachmittag in Genf vor einer gemäßigten Zuschauermenge statt. Die Ballone stiegen um 4 Uhr 30 Min. auf.

Hundesport.

Die Gruppe Dresden des Boxer-Klubs (Sitz München, im Karlsfeld) nahm am vergangenen Sonntag die durch die Hundesportvereine in diesem Jahre und die schlechte Witterung hinausgezögerten Geburts- und Treffurturniere an und veranstaltete eine außerordentliche Anzahl ihrer Mitglieder und Hunde mit deren Boxern zu den Übungen unter einem besonders erfahrenen und begeisterten Lehrer. Weitere Neuankündigungen zeugten von dem wachsenden Interesse für den deutschen Boxer. Die Übungen finden nun mehr laufend statt und endigen für hierher verankerte Hunde mit der Maunzentrif. Der Boxer-Klub veranstaltet ferner im Rahmen mit anderen Polizei- und Feuerwehrtruppen am 7. und 8. Oktober in der Ausstellungshalle des Hygiene-Museums eine Ausstellung, welche auch mit Dressurvorführungen verbunden ist. Versammlungen des Klubs finden jeden ersten Donnerstag im Monat im neuen Clublokal "Schwedenbräu", Wörthstraße, abends 8 Uhr statt, worauf Besitzer von Boxern an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden. Anfragen und Anmeldungen erledigt die Geschäftsführer: Walter Wittich, Dresden-A. 24, Guglowstraße 81, Bernspreecher 42400.

Berriedenes.

Ein nordostdeutscher Bund für Leibesübungen. Nach langen Verhandlungen ist es endlich gelungen, das große Werk unter Daß zu bringen, das vor einiger Zeit, als draußen im Reich die Kampfumstellung zwischen Turnen und Sport immer weiter, Kreise zog, von einigen Führern der ostpreußischen Turn- und Sportbewegung begonnen wurde. Ein nordostdeutscher Bund für Leibesübungen wurde begründet, der eine Arbeitsgemeinschaft des Kreises I Nordostdeutschland der Deutschen Turnerschaft und des Kreises Ostpreußen im Baltischen Alten- und Winter-Sportverband darstellt. Der Vorstand des Kreises Ostpreußen im Baltischen Alten- und Winter-Sportverband nahm in seiner letzten Sitzung den Vertrag einstimmig an. Der Vorstand des Kreises I Nordostdeutschland der Deutschen Turnerschaft hatte bereits seine Zustimmung gegeben. So kann nunmehr der Vertrag mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Schweizer Sport und Berghausen. Die Sommer in den Alpen sind die Schönsten. Die Postauto-Sonderfahrten von St. Moritz nach dem Nationalpark und Chiavenna sind sehr beliebt und begegnen keinem Interesse. — Der S. V. Brandner Bergmeisterschaft Landquart-Davos. Der Radfahrclub Davos ist mit den Vorbereitungsbüro zur ersten bündnerischen Bergmeisterschaft Landquart-Davos, die am 20. August ausgezogen wird, beschäftigt. Das Programm verzögert: 7:15 bis 7:40 morgens Start der Profis und Amateure in Landquart, 7:30 bis 7:50 morgens Start der Veteranen, Junioren und Jugend in Davos, 9:30 bis 10:30 morgens Start der Vorläufe, vornehmlich Ankunft der Teilnehmer am Ziel. Ferner sind vorgesehen: Aufzügen, Dienstfahrten und Radballvorführungen. — Aus dem Glärnerland. Die leichten Wogen, besonders die schönen Sonntage haben dem Glärnerland einen Anzug gebracht. Einmal, Talstation der Braunwaldbahn, wird als Ausgangsstation für Hochtouren ins Tödi- und Glärngebiet sehr geschätzt. Auf der Käufersfahrt, die seit Jahr für das Tal geschafft ist, nimmt der Autoverkehr ungeahnte Dimensionen an. So haben am 1. und 2. Juli bis zu 60 Wagen die Straße Einschleiden-Altdorf passiert. Auch das Skifest ereignet sich dank der Verbesserung der Bahnen eines regen Besuches. In bequemen Ausflugswagen führt die Bergbahnen Erholungssuchende von Schwanden nach dem beliebten Lusttumort Elm. — Im Urnerland nähert sich die Saison ihrem Höhepunkt. An den Höhenlagen des Urner Tales, über den Agenstrasse und im Urserental herrscht reges Leben. Die Auto-Parkplätze über dem Rothorn, die Gurta und die Oberalp weisen eine gute Frequenz auf.

Vereinskalender

Fußballspielclub Sportlust. Morgen, Mittwoch, abend 1/2 Uhr findet im Kino die Monatsversammlung statt. Bei der überaus wichtigen Tagesordnung ist das Erreichen eines jeden Mitgliedes unbedingt Pflicht.

Bemerktes.

*** Neue Hundertermarken.** Die Reichsbank beschließt, um der großen Zahlungsnote abzuhelfen, eine Hundertermarknote über 500 M. auszugeben. Neben den Termintarifnoten steht bisher noch nichts fest. Die Reichsbank hat jedoch in einer Bekanntmachung, die der Reichstag geöffnet, die notwendigen Voraussetzungen für die Ausgabe geschaffen. Die neuen Banknoten sind nämlich, was in ihrer Natur als Noten keine Erklärung finden, ganz eigenartig. Sie sind in einfacher Buchdruck auf weißem Papier hergestellt, das nur einseitig bedruckt ist. Der Druck selbst kann jeder nachmachen. Die Besonderheit der Note, die sie gegen Fälschungen schützen soll, liegt vielmehr im Papier, das auf seiner rechten Seite einen Fächerstreifen und außerdem zwei verschiedene hellere Wasserzeichen enthält, die nur bei besonderen Fächerstreifen hergestellten Papier finden und nicht nachmachen sind. Auf dieser rechten Seite der Note wird sich auch die Nummer des Scheines befinden. Um sich nun trocken den Vorschriften gegen Nachahmung zu schützen, mußte man die bisherigen Bestimmungen über die Erfüllung für beschädigte Banknoten ändern. Die Reichsbank war bisher verpflichtet, eine echte Note dann zu erlösen, wenn mehr als die Hälfte übrig geblieben war. Bei dieser neuen Noten würde deshalb, da der Schutz des Papieres durch den Fächerstreifen und die Wasserzeichen nur auf der rechten Seite wirksam sind, die Möglichkeit bestehen, diese schädigenden Streifen abzuschneiden, es wäre dann noch etwas mehr als die Hälfte der Note übrig. Deshalb bestimmt die oben erwähnte Bekanntmachung, daß für beschädigte Reichsbanknoten über 500 M. mit dem Ausgabedatum vom 7. Juli 1922 unter den üblichen Voraussetzungen eine Erfüllung nur dann erfolgt, wenn Wasserzeichen, Fächerstreifen und Nummer in deutlich erkennbarem Zustande auf dem vorgelegten Teile enthalten sind.

**** Raubüberfall.** Im Walde bei Passau im Kreis Passau wurde in der Nacht Gras auf Südtiroler Treuburg (2) auf dem Gehweg von zwei Unbekannten überfallen, betrunken, völlig entkleidet und ausgeraubt. Außer 8400 M. Bargeld wurden ihm ein Portemonnaie über 35.000 holländische Gulden, eine goldene Uhr und goldene Schmuckgegenstände gestohlen.

**** Grubenunfall in Polen.** Anfolge der letzten Regenfälle drang in die Schächte der Koblenzgrube Arthur bei Siersza Wasser ein. Die Mehrzahl der in den Schächten arbeitenden Bergleute konnte sich durch die Flucht retten. Bisher wurden acht Leichen geborgen. Es werden aber noch 17 Bergleute vermisst. Die Rettungsarbeiten sind zwar im Gange, erfordern aber ein vollständiges Umgraben des verschütteten Platzes, so daß keine Hoffnung besteht, daß die Vermissten mit dem Leben davonzukommen.

**** Raubüberfall in Tirol.** über die wir kurz berichten, gibt ein Bericht des "Vol. Ans." folgende anschauliche Schilderung: Am 1. August gegen 5 Uhr nachmittags verbündete sich der Himmel. Dichte Wolken umhagerten die Spitze des Alpenhügel Horn und schwere schwarze Wolken zogen von Briloner Berg auf. Gegen 5 Uhr hatte sich das Firmament zur Nacht verfinstert, das Unwetter begann. Blitze zuckten von allen Seiten, begleitet von schwerem Donnergebrüll. Und bald legte ein Hagelenschlag ein, daß man meinte, das Dach müsse jeden Moment durchschlagen werden. Das Toben der Elemente dauerte etwa ½ Stunden. Dann ging ein schwerer Wollenbruch nieder. Von den Bergen herunter stürzten mit Krach und Getöse die Felsen so zähmen Gebirgsbäume, legten alle Stege und Brücken hinweg. Bäume wurden entwurzelt und riesige Felsblöcke kamen nach vielhundertjährigem Lagern ins Rollen. Die neu zementierte Eisenbahnbrücke hielt stand. Doch überwucherten die Bögen mit fast hundert Meter Steingrill und Baumwurzeln, so daß der Verkehr unterbrochen war und erst am 2. August wieder in Betrieb genommen werden konnte. — Die Bauern, die hier lediglich Junktur auszuüben verstehen, sind durch den schweren Hagelenschlag böse getroffen. Das Getreide ist niedergeschlagen, und nichts kann davon gerettet werden, ebenfalls die Kartoffeln und anderes Gemüse. Das unruhige Obst, das unregelmäßig die Erde bedeckt, wurde gesammelt, damit man es wenigstens zur Herstellung von Spirituosen verwenden kann.

**** Wiederverhaftung eines internationalen Schachtwindlerbandes.** Der Führer einer internationalen Schachtwindlerbande, die in allen europäischen Städten Millionen erbeutete, ein gewisser Martin Goldschmidt, der am 1. Juni d. J. aus dem Berliner Untersuchungsgefängnis floh, wurde von der Kriminalpolizei wieder ermittelt und von neuem festgenommen. Goldschmidt, der damals als russischer Baron auftrat, machte eine ganze Zeit lang mit mehreren Helfershelfern Großstädte und Bäder mit Dollarbills auf erledigte amerikanische Banke unsiher. Im Juli vergangenen Jahres wurde er mit zwei Helfern verhaftet. Goldschmidt, der auch von der ungarischen Polizei verfolgt wurde, verlor, um eine Bekrafung für seine Schachtwindelerde in Ungarn zu verhindern, die Hilfe von Freunden wiederholte herauszukommen. Einmal strengten seine Freunde gegen ihn eine Privatklage an, um ihn bei seiner Vorführung zu befreien. Der Plan mißlang jedoch. Ein anderes Mal verliefen sie. Beamte heran

Börsen- und Handelsteil.

Die kommende Leipziger Herbstmesse.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Am 27. August wird die diesjährige Leipziger Herbstmesse ihren Anfang nehmen. War in früheren Jahren der jeweilige Verlauf der Leipziger Messe, bei aller Bedeutung, die ihr seit langem innewohnt, gleichsam eine innere Angelegenheit einer Reihe von deutschen Industriezweigen, so hat während des Krieges und nach ihm die Leipziger Messe einen ausschlaggebenden Einfluss auf die deutsche Industrie und den internationalen Handel gewonnen.

Die Ursache für das schnelle Aufblühen der Leipziger Messe in den letzten Jahren ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß während des Krieges die Behinderung der Wirtschaftsförderung und der sonstigen Propaganda, namentlich im Auslande, das Interesse auch solcher Firmen und ganzer Industriezweige auf die Leipziger Messe lenkte, die bis dahin von dieser großzügigen Einrichtung keinen Gebrauch gemacht hatten. Die Einkäufer wandten sich während des Krieges wohl der Leipziger Messe in erster Reihe wegen der Warenknappheit in verstärkter Zahl zu.

Nach dem Kriege blieben die Gründe, die zur Steigerung des Besuchs der Messe geführt hatten, teilweise bestehen; aber der Umstand, daß auch jetzt noch immer weitere Firmen und Industriezweige auf Messe streben, zeigt, daß vor allem die Erkenntnis von dem großen Wert der Leipziger Messe weiter Wurzel gesetzt hat. Es gibt kaum einen Industriezweig in Deutschland, der nicht wenigstens mit einem Teil seiner Fabrikate auf der Messe vertreten ist, und die breite Grundlage, die das Leipziger Messeamt für den internationalen Handel geschaffen hat, trägt reiche Früchte.

Die Entwicklung der Verhältnisse auf der Leipziger Messe hat, wie schon oben gesagt, mehr und mehr dazu geführt, daß der jeweilige Geschäftsumfang von einschneidender Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft ist. Angesichts der zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse, die sich jetzt in schneller Abfolge abspielen, ist es sehr schwer, eine Voranzeige für die kommende Herbstmesse zu machen. Eines darf jedoch jetzt schon als feststehend gelten: Die Besichtigung der Messe durch die Industrie wird sehr groß sein, so daß den Einkäufern eine große Musterbank von kaum zuvor dagewesener Reichweite zur Verfügung steht. Beweis dafür sind die zahlreichen Ausstelleranmeldungen. Eine andere Frage ist, ob die Preise den Käufern einen großen Anreiz bieten werden. Es ist kaum möglich, hierauf eine einheitliche Antwort zu geben. Die Teuerung hat gerade in den letzten Monaten so starke Fortschritte gemacht, daß die Produktion auf allen Gebieten immer kostspieliger wird. Ein Ende dieser Bewegung ist im Hinblick auf die schnelle Geldentwertung nicht abzusehen. Im Auslande hingegen geht die Preislinie für die meisten Waren nach unten. Das gilt besonders von den Ländern, in denen die Währung vollwertig oder fast vollwertig ist. Der sogenannte Anlehnungsprozeß, d. h. das Herantücken der deutschen Industriepreise an das ausländische Preisniveau, ist danach stark im Fluss. Im allgemeinen sind jedoch die ausländischen, und das sachfundene Einkäufer wird doch bei näherer Prüfung und Sichtung aller Voransicht nach vieles auf der Herbstmesse finden, das an der Qualität gemessen, preiswert ist.

Es liegt also in allem kein Grund vor, die Aussichten der Herbstmesse pessimistisch zu beurteilen. Vielmehr steht zu hoffen, daß sie der deutschen Industrie und dem internationalen Handel einen neuen Antrieb bringen wird.

Willkürliche Steuerfestsetzung.

Vom Hansa-Bund wird uns geschrieben: Von vielen Seiten gehen dem Hansa-Bund jetzt wieder Klagen an, daß die Finanzämter auch bei der Einkommensteuerveranlagung für 1921 in willkürlicher Weise von den Angaben des Steuerpflichtigen abweichen, d. h. daß angegebene Einkommen wesentlich höher schätzen. In den meisten Fällen haben dabei die Finanzämter sich noch nicht einmal um den § 205, Abs. 4 der Reichsabgabenordnung gekümmert, monach, wenn von der abgegebenen Steuererklärung in wesentlichen Punkten abgewichen werden soll, der Steuerpflichtige zur vorherigen Neuerung aufgefordert werden soll. Das Vorgehen der Finanzämter entsteht wohl aus dem Bestreben, die Einkommensteuerveranlagung so schnell als möglich zu beenden, um endlich an die Aufarbeitung der vielen Rückstände herangehen zu können. Das Verhältnis, das dadurch über zwischen Steuerbehörde und Publikum entsteht, ist auf die Dauer nicht tragbar. Wenn selbst eingetretene Bußfahrungsuntersagen befolgt werden, ohne daß das Finanzamt sich bemüht, deren Unrichtigkeit im einzelnen nachzuweisen, wozu es doch schließlich verpflichtet wäre, so besteht für den Steuerpflichtigen überhaupt kein Recht mehr. Nach § 210 der Reichsabgabenordnung haben die Finanzämter nur zu schärfen, wenn der Steuerpflichtige die für die Besteuerung notwendigen Angaben nicht zu erläutern vermag, oder er überhaupt keine Steuererklärung abgibt. In diesem Falle aber haben sie alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Schwung von Bedeutung sind. Der Hansa-Bund empfiehlt allen Gewerbetreibenden, die auf Grund einwandfreier kaufmännischer Buchführung ihre Angaben gemacht haben, vom Finanzamt aber unter Nichtbeachtung dieser Angaben höher eingeschätzt sind, in einem sofortigen Eintritts vom Finanzamt den Beweis für die Unrichtigkeit der beigebrachten Unterlagen zu verlangen. Dieser Beweis muß vom Finanzamt noch der Vereinigmung der Ausschaffung der vorherrohrenden Steuerabschöpfung nicht nur allgemein, sondern mit einer speziellen Bezeichnung derjenigen Voten geführt werden, die nach Ansicht des Finanzamtes für die Besteuerung aus rechtmäßigen Gründen nicht als maßgebend erachtet werden können.

Bedenkliche Angebote.

Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Kaufmännerverbands wird uns geschrieben:

Ein sich als Bankgeschäft bezeichnender Herr Dr. Max Heine in Hamburg verleiht gebrüderliche Rundschriften, in denen er sich in marktschreierlicher Weise errietet, durch Ausgabe sogenannter Dollar-Tickets mit einem Einsch in deutscher Währung an den Chancen der an der New Yorker Börse gehandelten amerikanischen Wertpapiere teilzunehmen. Kennzeichnend für die Methode des Urhebers des Rundschreibens ist der Appell an das „große durchaus bedeckliche Interesse, welches wir Deutschen jenseit dem amerikanischen Dollar entgegenbringen“, und angesichts dessen es niemanden geben werde, der nicht mit Dresden eine sich ihm bietende Gelegenheit benutzen werde, um in legendiner Weise durch den Dollar für sich einen Gewinn zu erzielen“. In Wirklichkeit handelt es sich gar nicht um eine Gewinnerzielung durch den Dollar, sondern um gewöhnliche Premium-Spekulationsgeschäfte in amerikanischen Wertpapieren; der Hintermänner verfügt, zur Erreichung derartiger Geschäfte mit geringen Einlagen eine große Anzahl deutscher Kunden gewissermaßen an einer Spielstätte zusammenzuführen. Das uferlosen grohe deutsche Publikum habe bereits vor dem Kriege durch Prämiens-Spekulationen bei nicht vertrauenswürdigen „Bankfirmen“ schwere Verluste erlitten; die hierbei gemachten Erfahrungen sollten Veranlassung geben, auch gegenüber dem vorliegenden Angebot äußerste Vorsichtshaltung zu bewahren.

Die Beamtenbank München e. G. m. b. H., mit welcher wir uns bereits in einer früheren Veröffentlichung beschäftigt haben, erklärt sich in von ihr überstandenen Rundschreiben bereit, Börsenpfeilnoten so zu organisieren, daß ein Teil ihrer Kunden ein bestimmtes Papier gibt, ein anderer Teil es nimmt; die Spannungen, mit denen zu arbeiten ver sucht wird, betrügen 40 bis 100 % etwa. Diese Art der Kundennahrung für Spekulationsgeschäfte muß als Beamtenbank bezeichneten Geschäftsschafftform gelten, genug zu verdeckender Missbrauch der Gewissenshaft form gekennzeichnet werden.

Dresdner Produktionsliste vom 7. Aug. Umlaufende Rollierungen: Weizen 1800—1825, rubig. Roggen, alter 1800—1850, rubig, neuer 1810—1875, rubig. Wintergerste, neue 1800—1850, stielig. Hafer 1850—1900, fest. Raps, trocken 2800—2850, rubig. Mais, mixiert 1850—1900, rubig. Lupinen, blonde 1800—1850, fest, gelbe 1850 bis 1880, fest. Kleine gelbe Erdnüsse 1850—1700, fest. Rottklee 12 000 bis 16 000, gefragt. Trockenknüppel 900—950, fest. Rüdeschlinge 940—1000, fest. Weizenkleie 800—815, fest. Roggenkleie 900—950, fest. Weizenstroh 2250—2300, fest. Roggenstroh 1700—1740, fest. Weizen- und Roggenstroh 200—270, fest. Haferstroh 280—290, fest. Bieschen, neues 760—800, fest. Heimische Ware über Notiz. Die Preise verfehlen sich per 50 Kilogramm. Rottklee und Weizt in Büscheln unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

* Buschdarlehen auf Wertpapierliquidations schäden. Der Reichsminister für Wiederaufbau hat Richtlinien für die Gewährung von Darlehen und Buschdarlehen auf Wertpapierliquidations schäden erlassen, nach denen auf die im ehemals feindlichen Ausland gemäß Artikel 297 Buchstabe b des Verfaßter Vertrages das Liquidations schäden unterliegenden und auf die gemäß § 10 der Anlage hinter Artikel 298 des genannten Vertrages der Ablieferung unterliegenden Wertpapiere zu den im Vorzeitig abgängigen Jahren gewohnten Vorzüglichkeiten grundsätzlich sowie als Darlehen einzugezahlt werden kann, daß der Gesamtwert des Vorzuges und des Darlehens das Doppelte des Friedenswertes des eingeschlossenen oder liquidierten Wertpapiers erreicht. Sowohl sich ein Friedenswert nicht ermitteln läßt, findet eine Darlehen gewährung nicht statt. Bei Wertpapieren, die auf eine hochvaluatirische Währung lauten, darf der Gesamtwert des Vorzuges und Darlehens den Betrag des Friedenswertes, umgerechnet zum Tageskurs, nicht übersteigen. Wenn der Tageswert solcher Wertpapiere zur Zeit der Gewährung des Darlehens niedriger ist als der Friedenswert, so ist der letztere Wert maßgebend. Bei Wertpapieren, die auf Reichswährung oder auf eine niedrig-valutare Währung lauten, darf der Gesamtwert von Vorzugs und Darlehen den zur Zeit der Gewährung des Darlehens gelisteten Tageswert des Wertpapiers in Reichswährung nicht übersteigen; seinesfalls wird mehr als das Vorzeile des Friedenswertes gewährt. Falls dem Entschädigungs berechtigten ein Vorzug nach dem bisher ergangenen Richtlinien noch nicht gewährt worden ist, kann ihm auf seinen Antrag ein Darlehen entsprechend den obigen Ausführungen gewährt werden, ebenso daß es der Durchführung eines formalen Vorzeitig abgängigkeitsvertrages bedarf. Bei Wertpapieren, die gemäß § 10 der Anlage hinter Artikel 298 des Verfaßter Vertrages abgeliefert worden sind, hat der Geschäftsbüro seinen Antrag auf Gewährung des Darlehens an diejenige Bank zu richten, bei der er das betreffende Wertpapier seinerzeit zur Ablieferung eingereicht hat. Bei Wertpapieren, die im ehemals feindlichen Ausland unter dem Namen einer inländischen Bank, bei deren Niederlassung oder bei einer anderen Bank gelegen haben oder liegen, wird der Antrag von der betreffenden inländischen Bank gehoben. Bei Wertpapieren, die unter dem Namen des Geschäftsbüros im ehemals feindlichen Ausland bei einer Bank oder bei einer anderen ausländischen Depotsche gelegen haben oder liegen, ist der Antrag auf Gewährung eines Darlehens bei der zuständigen Vorprüfungskommission einzurichten; als solche Vorprüfungskommissionen kommen in Betracht: Der Verband der im Ausland geschäftigten Industrie deutscher, Berlin B. 38, Voßdamer Straße 28, der Bund der Auslandseuropäer, Berlin C. 2, Klosterstraße 76, der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich, Berlin B. 8, Taubenstraße 34, und der Reichsverband der Kolonial-deutschen und Kolonialinteressenten, Berlin-Pichelsdorf, Wilhelmstraße 2. Die Berechnung und Feststellung des Darlehens und Buschdarlehen erfolgt durch die Stelle für ausländische Wertpapiere, Berlin B. 36, Voßdamer Straße 122a/b.

* Neue Reichsbanknebenstelle. Ab 14. August d. J. wird in Erlangen eine von der Reichsbanknebenstelle Nürnberg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseninstanz und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. * Steingutfabrik Goldig A.-G. in Goldig. Eine auf den 14. Sept. anberaumte außerordentl. Hauptversammlung hat u. a. über eine Kapitalverdopplung auf 8 Millionen Mark durch Ausgabe von 2,24 Millionen Mark Stammaktien und 160 000 Mark Vorzugsaktien mit zehnjährigem Stimmrecht in gewissen Fällen zu beschließen.

* Chemische Fabrik Ambro A.-G. in Bitterfeld. Eine auf den 14. Sept. anberaumte außerordentl. Hauptversammlung hat u. a. über eine Kapitalverdopplung auf 8 Millionen Mark durch Ausgabe von 2,24 Millionen Mark Stammaktien und 160 000 Mark Vorzugsaktien mit zehnjährigem Stimmrecht in gewissen Fällen zu beschließen.

* A. Wolf A.-G. in Magdeburg-Budau. Die Gesellschaft erzielt in dem von St. März beendeten Geschäftsjahre einen Rohgewinn von 52,95 (i. B. 40,77) Millionen Mark. Demgegenüber übersteigen Geschäftskosten, Sinten und Steuern 34,4 (29,26) Millionen Mark. Aufwendungen für Wohnhauswirtschaft 1,01 (1,11) Millionen Mark, Abschreibungen 1,84 (1,73) Millionen Mark, so daß sich ein Überschuss von 15,75 (11,66) Millionen Mark ergibt, aus welchen an Dividende 6 % auf 20 Millionen Mark Vorzugsaktien, die mit 25 % eingezahlt sind, und 20 % (15) auf 70 Millionen Mark Stammaktien aufgeschüttet, 180 000 M. für Tolonteu erzielt werden, 1,24 Millionen Mark (855 555) für Tonitium verwendet und 60 070 M. (55 000) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesellschaft landet im abgelaufenen Jahre lohnende Beschäftigung. Der Auftrags eingang in dem Hauptfahrtkarte des Geschäftsjahrs ist Jahresende noch befriedigend. Es gelang dem Unternehmen insbesondere, eine große Anzahl von Lieferungen nach dem europäischen Ausland und nach Übersee auszuführen und so einen Teil ihrer alten Verbindungen wieder anzuschnüren. Wenn der Export noch nicht die Höhe der Vorjahrszahlen erreicht hat, so liegt das vor allen Dingen daran, daß das frühere Hauptabfuhrgebiet Russland, mit Ausnahme der Nordostfront, für den regelmäßigen Geschäftsvorkehr noch verschlossen ist.

* Fahrzeuggeschäft Düsseldorf Aktiengesellschaft (Fadag). Wie wir von außerordentl. Seite hören, macht der überaus günstige Geschäftszugang dieser Gesellschaft eine Kapitalerhöhung von 7 Millionen auf 12 Millionen Mark erforderlich. Die Produktion an Fahrzeugen und Automobilen ist bis 1928 ausverkauft; u. a. liegen bedeutende Auslandsaufträge vor, so daß die Verwaltung diese Maßnahmen trifft, die Erzeugung um das Dreifache zu steigern, außerdem aber einen neuen Autotyp auf den Markt zu bringen, der eine Umladung im Automobilwesen vorzurücken geeignet ist. Im laufenden Geschäftsjahre wird das Unternehmen sehr günstig abschneiden. Die Dividende der letzten drei Jahre belief sich auf 25 %.

* Die Erhöhung der Ausfuhrabgaben. Die Anpassung der Ausfuhrabgaben an den Salutstand hat die prinzipielle Zustimmung des Ausfuhrabgabenausschusses des Reichswirtschaftsrates gefunden. Nach längeren Ausführungen des Vertreters des Reichswirtschaftsministeriums über die Ursachen und unmittelbaren Wirkungen des Tarifzuges erklärten alle drei von den sechs Mitgliedern des Ausschusses für den Antrag der Regierung, während zwei Mitglieder dagegen stimmten. Die Gegenseite ging aus den Kreisen der Arbeitgeber, des Handels und der Industrie hervor. Dagegen ist über die Höhe der etwaigen Zuschläge ein Besluß noch nicht gefaßt worden. Die B. P. R. hören ferner, daß die Arbeitgeber sich nicht unbedingt gegen eine Erhöhung der Ausfuhrabgaben ausgesprochen haben, daß sie aber für eine größere Beweglichkeit und eine zeitliche Festsetzung der Erhöhung eingetreten sind. Die Frage soll demnächst auch den volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigen. Das Reichswirtschaftsministerium bringt

jedoch angesichts der schweren Folgen des Marktkapses und der Notwendigkeit, schnell einzutreten, darauf, die Frage so rasch wie möglich einer Entscheidung zu unterziehen.

Der deutsche Kohlenbergbau im Juni 1922. Die Juniförderung in Deutsch-Oberschlesien ergab 610 891 Tonnen. Nach Zusammenstellung der Förderzahlen der Steinkohlengruben Deutsch-Oberschlesiens für die einzelnen Monate des Jahres 1922 bringt die Maiförderung 771 887 Tonnen. Die Förderung im Berichtsmonat weilt danach gegen Mai 1921 einen Rückgang um 20,9 % auf, der mit auf die im Juni 1922 erfolgte Greifdurchführung zurückzuführen ist. Ein Vergleich mit der Juniförderung 1921 ist wegen der Belinträchtigung durch den Polenkrieg nicht möglich. Die Herstellung an Koß eingeschließlich Binder betrug im Berichtsmonat 106 290 Tonnen, an Brinkets 9187 Tonnen und an Nebenerzeugnissen 6880 Tonnen. Im gesamten Sachsenstein Kohlenbergbau ergab die Förderung im Juni 1922 mit 814 101 Tonnen eine Minderung um 18 %, gegen Juni 1921 mit 888 598 Tonnen bzw. 24 %, gegen Juni 1918 mit 115 846 Tonnen. Infolge der Abwanderung der Bergarbeiter in andere Industrien, namentlich in das Baumgewerbe, verminderde sich die Zahl der Belegschaft um 4 % (86 898 Mann Juni 1921 gegen 94 886 im Berichtsmonat), in einem Meter sogar bis zu 10 %. Im Juni 1922 wurden im rheinischen Braunkohlenrevier 2 890 184 Tonnen gegenüber 2 750 026 Tonnen im Juni 1921 und 1 660 500 Tonnen im Juni 1918 gefördert, mithin ist die Förderung gegen Juni 1921 um 2,9 %, gegen Juni 1918 um 60,5 % gestiegen. Im Juni 1922 wurden an Braunkohlenbrüttels 580 424 Tonnen, im selben Monat des Vorjahrs 682 848 Tonnen hergestellt; es ergibt sich gegenüber Juni 1921 ein Rückgang der Herstellung um 8,2 %. An Wagen wurden im Berichtsmonat 86 898, im Juni 1921 79 488 gestellt; es verbesserte sich somit die Wagenstellung um 7,0 %.

Deutsche Mode-Ausstellung Berlin 1922. Der Verband der Deutschen Modeindustrie beantragt, wie die „Tegel-Woche“ erfaßt, im nächsten Jahre eine große deutsche Mode-Ausstellung in Berlin zu veranstalten, auf der die Modeindustrie und der Großhandel ihre Waren zu zeigen Gelegenheit haben werden. Bis Termin ist die Zeit vom 15. August bis 15. September 1922 etwa, und als Ausstellungshalle die Automobihalle am Kaiserdamm vorgesehen, wo etwa 8000 Quadratmeter als Ausstellungfläche in Betrieb kommen.

* Von den hanseatischen Warenmärkten meldet uns ein eigener Bericht: Der Hamburger Kaffeemarkt trug in der letzten Berichtswoche wieder einen sehr feinen Charakter. Von Seiten des Innlandes und des Platthandels machte sich wieder eine geringe bedeutsame Kauflust nach preiswerter, sofort greifbarer Ware geltend; immerhin war aber der Verkauf doch nicht mehr so sturmisch wie in den vorangegangenen Wochen. Es zeigt sich allmählich, daß die Verbraucher den sprunghaften in die Höhe gegangenen Forderungen nicht mehr folgen können. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß das Inland sich jetzt in großem Umfang mit Rohware eingedeckt hat, so daß sich der Konsum zunächst eine abwartende Haltung ersparen kann. Diese ist um so mehr angebracht, als die Forderungen der Abgeber jetzt stärker ausgedehnt werden. Folglich ist die Welle der wilden Devisenhandel weit mehr, wie doch sich die Preise stellen und was für sofort lieferbare Ware gefordert werden muß. Jede vernünftige Kaufaktion wird bei den augenblicklichen Zuständen über den Haufen geworfen. Es kommt hinzu, daß das Abladungsgeschäft mit Brasilien fast gänzlich zum Erliegen gekommen ist. Die brasilianischen Angebote sind abermals um 1 Schilling herausgesetzt worden, so daß die Hamburger Importeure dem Brasilismarkt absolu un interessiert gegenüberstehen. Dieser Umstand nimmt die Abgeber gleichfalls fest und vor allem zurückhaltend, da man allgemein damit rechnet, daß Potosware in den kommenden Wochen noch weiter zusammenzupressen wird. Dagegen wurden in central-amerikanischen Kaschinen immerhin noch größere Mengen umgesetzt und zwar stellen sich die Preise ungefähr auf 100 bis 120 M. das Pfund unverzollt. Für Santos Superior Ioso werden etwa 90 bis 97 M. das Pfund unverzollt gefordert. Die brasilianischen Angebote für Santos Superior neuer Ernte laufen auf etwa 73 Schilling. — Der Hamburger Kaffeemarkt kennzeichnet sich gleichfalls als sehr fest. Allerdings ist das Kaffeegeschäft erheblich zurückgegangen, da infolge der erhöhten Forderungen das Innland nur noch geringe Ausprägung auf dem heutigen Markt stellt. Von den Erzeugungsländern wurde Kaffee good fermentiert neuer Ernte, Oktober-Dezember-Abladung, mit 48 Schilling gehandelt. Bahia Superior, August-September-Abladung, wurde aus erster Hand mit 51½ Schilling angeboten, während die gleiche Marke bei gleicher Abladung aus zweiter Hand zu 31 Schilling kostspielig erachtet wird. — Der Hamburger Kaffeemarkt war auf der ganzen Linie fest. Die Kauflust des Innlandes hat gegenüber den wesentlich erhöhten Preisen hart nachgelassen. Auch für inländische Reissorten mußten die höheren Forderungen demitiert werden. So stieg für Burmese Ioso auf 15% bis 15½ Schilling während September-Abladung mit 15 Schilling und noch spätere Lieferung mit 14 Schilling gehandelt wurde. Von Seiten des europäischen Auslandes wurden wieder größere Mengen am Potosmarkt unter Bevorzugung der besseren Reissorten gefüllt. Zeitweilig war die Nachfrage des Innlandes nach Burmese-Bruchreis etwas lebhafter; die greifbaren Stände bleiben weiter recht knapp. Es wurden für Potosware und für spätere Lieferung 11 Schilling 10% Preise bewilligt. Die Erzeugungsländer, namentlich der Osten, waren wieder auf einen festen Ton gekommen. Abladungsgeschäfte kamen infolge der Haufe in den Auslandsmärkten fast gar nicht zur Ausführung. — Die Haltung des Kaffeemarktes war in der verlorenen Woche ebenfalls fest, doch blieb die Geschäftsfähigkeit beschränkt, da die Hörungen am Devisenmarkt die Unternehmungslust stark beeinträchtigten. Die Preise erfuhrten bei den knappen Sorten weitere Erhöhungen. Es notierte für je 1 Kilogramm: Schwarzer Pfeffer 180 M., weißer Pfeffer 220 M., Piment 95 M., Macassar 225 M., Nelken 410 M., Japan-Ingwer 155 M., ganzer Kanel 180 M., ganze Kardamom 650 M., Korbanum 650 M., Kümmel 190 M.

Wechselkurse im Freiverkehr am 7. August bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.) Holland (100 Gulden) 28 050. Dänemark (100 Kronen) 15 080. England (1 Pfund Sterling) 3800. Amerika (1 Dollar) 760. Schweden (100 Kronen) 14 075. Frankreich (100 Francen) 8057%. Italien (100 Lire) 3427%. Österreich (100 Kronen) 150. Tschecho-Slowakei (100 Kronen) 1800.

Leipziger Märs

Wegen Renovierung bis auf weiteres Mittag von 1/2-3 Uhr geschlossen **Schlesinger**

König-Johann-Straße 6/8



Waldschlößchen-Terrasse.
Heute Dienstag
Großes Monster-Konzert
im neuen Konzert-Park.

3 Kapellen.
Leitung: Musikdirektor A. Heibig.
Obermusikmeister M. Ende.
Obermusikmeister P. Matzke.

Für Terrassengäste Eintritt frei.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.
Anfang 18 Uhr.

Königshof-Theater Anfang 18 Uhr.
Max Neumann und Gesellschaft.

Nenes Schlagerprogramm!
Im Ballsaal von 7 Uhr an:
Der beliebte Kilian-Ball.

Dienstl. 14390 Anf. 18
Tymians Thalia-Theater
Dresden Deutsches Theater
Riesig sind die 5 Ballettynymphen,
ist der Ballsturm.
beim Säulentreich und Dorfidyll etc.
Bereitschaft V. T. Y. 11-2 u. 6 Uhr. Vorprogramm doppelt.



SARRASANI

Täglich 7.30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus.

Der erste Jubiläums-Spielplan
der 10. Saison im Sarrasani-Bau
15 große Attraktionen 15



Lünnin's Yncolor
Kabareti (Tivoli-Palast) Varieté
das führende Haus
mit dem konkurrenzlosen
Schlager-Programm.
Täglich 8 Uhr. Künstlerklausur 10 Uhr.

Dresdner Nachrichten
Dienstag, 8. August 1922
Nr. 368



Naturland
Lichtspiele

Johannesplatz - 20.

Ab Dienstag und folgende Tage
Der gewaltigste, sensationellste
und lebte Harry Pie Film
dieser Saison! Einzigartig!

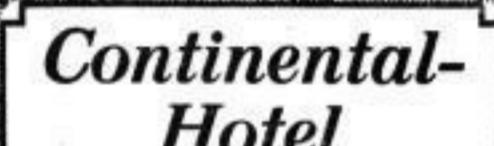


Harry Pie

Das schwarze Kuvert!
Abenteuer-Sensationsdrama

7 gr. Akte mit von Akt zu Akt sich
steigernder spannend. Handlung
Einstieg 4, 6, 8 1/2. Sonntag 3 Uhr.

Die geachten Besucher werden gebeten,
die ersten Vorstellungen zu besuchen!



Continental-

Hotel

Bismarckstr. 16/18 — Am Hauptbahnhof

Vornehmes
Garten-Restaurant
mit Terrasse!

Allabendlich Künstler-Konzerte.
Elegante vornehme Räume für
Festlichkeiten.



HH
Höhe Mühle Hammers-Hotel

Dienstag Ballabend.

Strassenbahn: 1, 2, 3, 20, 23 und Elektrobusse.
Leitung der Hauskapelle: Musikdir. Schönberg.

**Berkehr mit Seifen- (Süttlen-) und
Gaskoks, sowie mit Saar- und
ausländischen Kohlen zu
Hausbrandzwecken.**

Über der Bekanntmachung des Reichskommissars für
die Rohstoffversorgung vom 27. Juli 1922 über die Ab-
übertragung seiner Bekanntmachung über die Brennstoff-
versorgung der Haushaltungen, der Handelswirtschaft und des
Kleinbetriebes vom 30. Dezember 1920 wird folgendes
zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

A. **Seifen- (Süttlen-) und Gaskoks.**

§ 1.
Wo in der vorliegenden Bekanntmachung von Kohle
die Röde ist, ist darüber Seifen- (Süttlen-) und Gaskoks
zu verfechten.

§ 2.
Der Besteller.

Um jedem Auftrag an die Stelle, die die Verlieferung
von Kohle für Hausbrandzwecke verfolgen soll, ist ange-
geben, für welche Versorgungsbezirke die Lieferung be-
stimmt ist, z. B. „Dresden-Stadt“. Wird von einem
Besteller Hausbrandkoks für Verbraucher in verschiedenen
Versorgungsbezirken bestellt, so hat der Wulfford gefordert für
jeden Versorgungsbezirk zu liefern, z. B.

Händler N. für Stadt Dresden 60 t
Händler V. für Dresden-Ulfeld-Gaub 30 t

§ 3.
Der Frachtführer.

I. Wer Kohle zu Hausbrandzwecken verfrachtet,
ist verpflichtet, den Frachtkredit über das Schiffspäper mit
der Rückfracht (Abfuhr).

Haushalt für Versorgungsbezirk,..... zu verfechten und die Bezeichnung des Versorgungsbezirkes
(§ 2) einzuordnen.

II. Bei Schiffsladungen, die teilweise Hausbrandkoks,
teils Kohle für mehrgeschichtige gewerbliche Verbraucher ent-
halten, ist in dem Schiffspäper anzugeben, in welchen
Mengen und für welche Versorgungsbezirke Hausbrand-
lieferungen in der Ladung enthalten sind.

III. Wird die Schiffsabfuhr in Eisenbahnschuppen um-
geladen, so hat der, der das Umladen beorgt, dies in
Abzug 1 bezeichnete Verpflichtung.

§ 4.
Der Platzhändler.

I. Dresden-Platzhändler, die in mehrere Ver-
sorgungsbezirke liefern, müssen auf Grund der Großbrief-
vermerke (§ 2) dem Rat zu Dresden, Abteilung I, eben
Gang zur Kohle zu Hausbrandzwecken meiden. Sie
müssen ihrer die Eingänge von Hausbrandkoks, die für
den Verbraucher anderer Versorgungsbezirke bestimmt sind,
durch Verpflichtungen melden.

II. Die Grundbriefe über die Eingänge von Haus-
brandkoks sind nach Versorgungsbezirken geordnet auf-
zubewahren.

B. **Seer- und Auslandshändler.**

§ 5.
Bezug.

I. Für Seer- und Auslandshändler ist Hausbrand-
bezugschein nicht erforderlich.

II. Händler, die aus der Rheine-Sommer und aus
Polnisch-Oberschlesien eingeführt werden, sollen nicht als
Auslandshändler sein.

III. Wird die Einführung in Eisenbahnschuppen unmöglich,

so hat der Händler, der die Einführung beorgt, dies in
Abzug 1 bezeichnete Verpflichtung.

§ 6.
Buchmäßiger Nachweis.

Händler und Verbraucher haben buchmäßig den
Nachweis über die ausgeführten Lieferungen und Ver-
handlungen von Seer- und Auslandshändler zu führen.

C. **Gemeinschaftliches für Kohle, Seer- und
Auslandshändler.**

§ 7.
Der Frachtkreditpflichter.

I. Der Empfänger des Frachtkredits oder Schiffspäpers
hat beim Rat zu Dresden (Abteilung I) sofort nach An-
kunft einer Haushaltung von Kohle, oder von
Seer- oder Auslandshändler Eingänge vom Gangen unter
Angabe von Menge und Art zu melden (Logen, Zonen-
angebote).

II. Im Falle des § 3, III (längstlagen), bei der
Empfänger des Eisenbahnschiffspäpers die erforderliche
Angabe zu erhalten.

III. Die Händler haben die in Abzug 1 bezeichneten
Eingänge in die logen Montagsanzeige einer Zeitung
aufzugeben.

§ 8.
Auskunftsplicht der Verbraucher u. Händler.

Der Verbraucher und Händler sind verpflichtet,
über die Einkäufe von Kohle, von Seer- und von Auslandshän-
delern zu Haushaltungszwecken jede erforderliche Auskunft
zu ertheilen.

§ 9.
**Beschlagnahme- und Rationierungsrecht des
Kohlenamts.**

I. Das Kohlenamt darf das Recht,

1. einen Hausbrandkoks, der sich bereits in der Stadt
Dresden befindet, aber der später nach eingeführt
wird, zu beschlagnahmen;

2. einzuhören, ob Haushandkoks nur auf Abien-
körten und -Beigangshefe am Verbraucher ab-
gegeben und von Verbrauchern erworben werden
soll.

II. Das Gericht gilt von Seer- und Auslandshändler.

§ 10.

Die Händler im Sinne dieser Bekanntmachung gelten
als Vereinigungen von Verbrauchern, die sich mit dem
Betrieb eines Haushaltshauses beschäftigen, z. B. Konsum-
vereine, landwirtschaftliche Genossenschaften, private Be-
gutssammlungen u. Bergl.

§ 11.
**Beschlagnahme- und Rationierungsrecht des
Kohlenamts.**

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Der Rat zu Dresden.

Die von uns ausgeführten Depositencheine
Mr. 12272 d. d. Dresden, den 9. April 1922,
Mr. 28092 d. d. Dresden, den 23. Novbr. 1922,
Mr. 33397 d. d. Dresden, den 21. Juni 1910

findet bei uns als vorläufig angesehen werden.

Im Gemäßheit von § 12 unterschriebenes Schluß-
zeugnis vom 21. Januar 1920 macht mir diese hierunter
bekannt, daß wir die obigen Scheine für kraft-
los erklären und an ihrer Stelle Duplikate ausstellen
mögen, wenn sich innerhalb dreier Monate, vom
wenn angeführten Tage ab, die Inhaber bei uns nicht
melben wollen.

Dresden, den 7. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 11.

Die Bekanntmachung gilt sofort in Kraft.

§ 12.

Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Der Rat zu Dresden.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 13.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 14.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 15.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 16.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 17.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 18.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 19.

Die Bekanntmachung gelte in Kraft, wenn
Zusammenstellungen gegen die Bezeichnung dieser
Bekanntmachungen werden nach § 31 der Bekanntmachung
des Reichskommissars vom 30. Dezember 1920 gehandelt.

Dresden, den 5. August 1922.

Die Falte (schenken Erben dasein).

§ 20.

Die Bekanntmachung